

Kirchenschiff



Pfarrengemeinschaft
Weißensberg

Der Pfarrbrief zu Weihnachten 2021



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| Pfarrer Anton's Weihnachten | 4 |
| Gedanken für Weihnachten..... | 6 |
| Weihnachten und ich <i>aus Bösenreutin</i> | 7 |
| Weihnachten und ich <i>aus Hergensweiler</i> | 7 |
| Weihnachten und ich <i>aus Sigmarszell</i> | 11 |
| Weihnachten und ich <i>aus Weißensberg</i> | 12 |
| Jesu Geburtstag | 15 |
| Berichte aus Bösenreutin | 17 |
| Der hl. Bischof Nikolaus in Bösenreutin..... | 17 |
| Frauenbund Zweigverein Bösenreutin | 18 |
| Weltgebetstag am 04. März 2022 | 19 |
| Kirchenverwaltung St. Nikolaus, Bösenreutin | 20 |
| Berg(stadel)messe auf dem Hirschberg..... | 21 |
| Bösenreutin – Planung..... | 23 |
| Berichte aus Hergensweiler..... | 24 |
| Ein Jahr Mesner in Hergensweiler | 26 |
| Ausflug der Bruderschaft „zu Ehren der unbefleckten Empfängnis Mariens“ am Samstag, 31. Juli, nach Kempten | 27 |
| Aufnahme und Verabschiedung von Ministranten in Hergensweiler | 30 |
| Senioren St. Antonius Hergensweiler | 31 |
| Rückschau des Pfarrgemeinderates | 32 |
| Katholische Kirchenstiftung „St. Ambrosius“ Hergensweiler | 33 |
| Berichte aus Niederstaufen..... | 34 |
| Bericht der Kindertagesstätte St. Wendelin in Niederstaufen! 😊 | 34 |
| Erntedankaltar | 35 |
| Bergmesse auf dem Kreuzberg an Maria Himmelfahrt | 35 |
| Segnung der restaurierten Kapelle in Immen..... | 36 |
| Berichte aus Sigmarszell | 37 |
| Krabbelgruppe in Sigmarszell | 37 |
| NEUES vom Senioren-Treff in Sigmarszell | 39 |
| Frauenbund Sigmarszell..... | 40 |
| Rückblick Frauenbund Sigmarszell Dez.2020-Nov.2021..... | 41 |
| Birkenkreuzgottesdienst..... | 42 |

| | |
|---|-----------|
| Erntedankgottesdienst auf dem Hagen-Hof..... | 43 |
| Patrozinium in Sigmarszell..... | 44 |
| Opferlichtständer für die Kirche St. Gallus Sigmarszell..... | 45 |
| Kinderbibeltag to go..... | 48 |
| Der heilige Geist..... | 49 |
| Buchempfehlung – Christsein in der Welt von heute?..... | 50 |
| Berichte aus Weißensberg | 51 |
| Gruß aus der Kath. Kindertagesstätte St. Markus, Weißensberg..... | 51 |
| Richtfest in unserer Kindertagesstätte St. Markus..... | 52 |
| *LICHTBLICKE* | 53 |
| Friedenslicht aus Bethlehem 2021 | 55 |
| Interview Anton Wilhelm – ehemaliger Mesner von Weißensberg..... | 56 |
| Ehejubilare | 59 |
| Bericht über weitere Baumaßnahmen in St. Markus | 60 |
| Ein Nachruf | 60 |
| Allgemeines aus der Pfarreiengemeinschaft | 62 |
| Firmvorbereitung zur Firmung im Juli 2022..... | 62 |
| Gottesdienstordnung vom 24. 12. - 06.01.2022..... | 63 |
| ERSTKOMMUNIONKINDER | 64 |
| Kommunionvorbereitung | 65 |
| Für alle Kinder ab 9 Jahren (3. Klasse) – Save the Date! | 67 |
| Standesamtsnachrichten | 68 |
| Sternsinger..... | 71 |
| Pfarrgemeinderatswahl 2022 | 72 |
| Die Sache Jesu braucht Begeisterte – bei den PGR-Wahlen 2022..... | 73 |
| Pfingsten im Heiligen Land Pilgerreise..... | 76 |
| Gebetswoche | 77 |
| Salvatorkolleg Lochau-Hörbranz: Eine Ära geht zu Ende..... | 78 |

Impressum

Pfarrbrief der Pfarreiengemeinschaft Weißens-berg
(Pfarreien Bösenreutin, Hergensweiler, Niederstaußen,
Sigmarszell und Weißensberg)

Redaktionsanschrift: Kirchenschiff, Kirchstr. 17, 88138

Weißensberg, Mail: info@kirchenschiff.de html:

www.kirchenschiff.de

V.i.S.d.P.: Pfarrer Anton Latawicz

Texte und Bilder stammen von Privatpersonen der
Pfarrgemeinden oder von pixabay.de, soweit nicht
anders angegeben. Für Bilder aus 3. Quelle wurden
entsprechend Verwendungsfreigaben eingeholt. Die
Photograph*innen haben Ihre Rechte an den
Bildern zur Verfügung gestellt.

Redaktion/Gestaltung: *Daniel Grupp*

Pfarrer Anton's Weihnachten

Bei unserer Besprechung über diese Ausgabe vom „Kirchenschiff“, hat unser Chefredakteur – Daniel Grupp – vorgeschlagen: es wäre schön, einige Zeugnisse über ganz persönliche Weihnachten zu bekommen. So möchte ich auch etwas mit Ihnen aus meinem Leben teilen.

Meine letzte Weihnacht „zu Hause“ – mit meiner Familie war im Jahre 1991.

Ich freue mich noch immer an den Erinnerungen aus Kinder und Jugendtagen. Der Heilige Abend mit Eltern, Oma und meiner Schwester war ein besonderer Tag im Jahr – wir Kinder durften den Christbaum schmücken (erst am Nachmittag des 24. Dezember), den Vater direkt vom Wald in die Wohnung holte. Dann warteten wir Kinder im Garten, bis der erste Stern am Himmel zu sehen war – das war ein Zeichen: Hurra, jetzt beginnt das Fest! Jetzt kommt das Essen - denn der Heilige Abend war bis zum Abend ein Fastentag. Dann 12 Speisen (alle ohne Fleisch) – einige waren für uns Kinder fast „ungenießbar“, aber seit Generationen wurde so gekocht, weil sie z.B. zeigten, dass die Hl. Familie arm war.

Die guten Speisen durften wir nicht alle aufessen, weil von allem etwas bleiben sollte für die Tiere im Stall.

Das Besondere an dem Tag war, dass wir gemeinsam gebetet haben – nur an diesem Tag! Sonst betete jeder in der Familie in der Früh und abends alleine. Ich habe mit meinem Vater auch nur einmal im Jahr Schach gespielt - nur an diesem Abend. Wir wollten alle wach bleiben und zur Christmette gehen, die immer nur um 24 Uhr gefeiert wird – so haben wir gespielt, Weihnachtslieder gesungen. (In Polen gibt es ca. 500 Weihnachtslieder!)

Es gab keine Bescherung – nur am Nikolaustag haben wir kleine Geschenke bekommen.

Aber das schönste am Heiligen Abend ist der polnische Brauch, sich die Wünsche zu sagen und dabei die Oblate zu teilen. Warum? Mit diesem Brauch beginnen wir die Feier der Weihnachten.

Jeder hat eine Oblate in der Hand und geht zu allen, die am Tisch stehen. Man wünscht sich einiges für das neue Jahr;



bedankt sich für das, was gut war und entschuldigt sich für all das, was in dem Jahr schlecht war. Und so geht jeder zu jedem.

Dabei wird die Oblate geteilt: ich gebe dir etwas von meinem – ein Zeichen: ich gebe dir etwas von meinem Leben, mit all dem, was bei mir gut schön ist, aber auch schwach, krank, verletzt und unvollkommen.

Und ich breche auch von der Oblate der anderen Person – auch mit der Botschaft: ich möchte auch dein Leben tragen, an ihm Anteil haben.

Es dauert etwas, bis alle sich aussprechen, beglückwünschen. Das Ganze geschieht bei stiller oder bei leiser Musik – man hört aber oft, wie die Feiernden weinen, lachen. Sie umarmen sich, versöhnen sich und mit dem Fest wollen sie mit Jesus das Neue wagen.

Natürlich, als Priester hatte ich in den letzten 30 Jahren auch schöne Weihnachten – oft haben einige Familien, Freunde dafür gesorgt, dass ich mich wie in der Familie fühlte. Trotzdem fliege ich gerne mit den Gedanken in meine Kindheit zurück.

Liebe Angehörigen der Pfarreiengemeinschaft,

wenn ich in diesen Tagen an Weihnachten denke, dann habe ich im Herzen ein großes Bedürfnis, die Feier, den Geburtstag Jesu, mit dem Teilen der Oblaten mit Ihnen zu beginnen.

Ich kenne natürlich noch viele nicht in unseren Gemeinden. Aber mit Vielen durfte ich auch in diesem Jahr ein Stück des Lebens- und Glaubensweges gehen. Ich würde gerne vielen von Ihnen DANKESCHÖN sagen für Ihre Unterstützung und Hilfe, die unsere PG und ich persönlich erfahren durften. Gott, wie oft haben einige von Ihnen auch mich in diesem für mich nicht einfachem Jahr getragen, geschoben, begleitet. Ohne Sie hätte es manchmal nicht so rosig für mich ausgesehen. Danke! Zusammen haben wir in diesem Pandemiejahr einiges geschafft und unseren Glauben gelebt und gefeiert. Ich staune immer wieder, welche Ideen Sie haben, und wie wichtig Gott und seine Gemeinschaft für Sie sind.

Ich hätte mit der Oblate auch einigen von Ihnen von Herzen „ENTSCULDIGUNG“ gesagt, denn ich habe Sie manchmal nicht verstanden, vielleicht geärgert und enttäuscht.

Die Oblaten habe ich im Pfarrhof – vielleicht treffen wir uns in der Weihnachtszeit und leben diesen Brauch auch bei uns in der PG?



Aber jetzt auf diesem Weg wünsche ich Ihnen Gesegnete Weihnachten. Die Gewissheit im Herzen, dass Jesus geboren ist, weil ihm unser Leben nicht gleichgültig ist. Mögen die Festtage unseren Glauben erneuern und stärken! Mit Gott können wir wirklich die größten Krisen in der Gesellschaft, aber auch in unserem Leben nicht nur überstehen, sondern auch neu motiviert das Neue im Leben beginnen.

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr

Ihr Pfarrer Anton

Gedanken für Weihnachten

Ankunft und doch Erwartung – Advent!

Was erwartet uns danach, wenn die 4. Kerze brennt?

Ist es nur ein schöner Brauch und alte Tradition?

Wie steht es bei uns mit der Geburt von Jesus, dem Gottessohn?

Er hat uns das Heil versprochen, wenn wir ihm vertrauen und unser Leben auf ihn bauen. In ärmlichen Verhältnissen – im Stall von Bethlehem – ist er geboren. Die Menschen erwarteten einen Retter, sie sahen sich schon verloren. Die Engel verkündeten diesen Heiland auf Erden:

Es soll endlich wieder Friede unter den Menschen werden.

Diesen Ruf haben die Hirten auf ihren Feldern vernommen und sind eilends zum Stall nach Bethlehem gekommen, legten ihre Armut und Begrenztheit vor der Krippe nieder, glaubten der Botschaft und kehrten zurück zu den Herden wieder. Ein Stern der Hoffnung ist aufgegangen für alle, die in Nacht gefangen!

Sie finden Halt und Trost beim göttlichen Kind, auch wenn sie selbst am Boden sind. Jedem streckt es aus seine helfende Hand, wenn das Leben gerät außer Rand und Band. Der Glaube verleiht Hoffnung und Zuversicht, wenn wir am Ende des Tunnels sehen kein Licht, wo der Tag wird zur seelischen Nacht, was deprimiert und tiefen Kummer macht.

So werden wir oft auf harte Probe gestellt durch Schicksalsschläge auf dieser Welt. Manches können wir nicht begreifen und verstehen, was für jeden Menschen im Leben ist vorgesehen. „Warum gerade ich?“, so lautet die bange Frage, die im Raum steht an so manchem Tage. Vertrauen wir dem Stern – dem weihnachtlichen Licht, der das Dunkel unserer Seelen durchbricht und uns täglich neue Hoffnung schenkt, auch wenn das Leid uns oft hart bedrängt! In Gottes Hand sind wir geborgen – trotz aller Ängste und bestehenden Sorgen.

Josef Wetzels, Diakon

Weihnachten und ich *aus Bösenreutin*

Weihnachten bedeutet für mich Fröhlichkeit. Mit der Familie zusammen sein. Kirche gehört für mich auch dazu. Sowie die Adventszeit mit dem Dekorieren, dem Backen und die warme Stube. **C. 50 Jahre**

Weihnachten bedeutet für mich Ruhe und Zeit mit der Familie. **I. 27 Jahre**

Weihnachten bedeutet für mich Urlaub, leckeres Essen und Trinken und sich besinnen. **T. 54 Jahre**

Weihnachten bedeutet für mich Zeit und Ruhe mit der Familie. Die schöne Adventszeit wenn alles schön dekoriert ist, die Krippe wieder aufgestellt wird, die vielen Häuser wo beleuchtet sind, das Plätzchen backen und die tollen Weihnachtslieder. Besonders prägen wird mich dieses Weihnachten, da es das erste Weihnachten ist mit meiner Tochter, die dieses Jahr auf die Welt kam.

S. 30 Jahre

Alle Jahre wieder freue ich mich auf die Weihnachtszeit. Ich genieße dabei die friedliche, ruhige und warme Stimmung mit meiner Familie. Endlich haben wir alle Zeit und verbringen diese gemeinsam. Besonders geprägt hat mich das erste Weihnachten ohne unsere Großmutter. Zwar habe ich ihre Liebe und Wärme gespürt, aber trotzdem hat ein großer Teil gefehlt. Wenn ich an Weihnachten denke, denke ich an meine Familie. **A. 21 Jahre**

Weihnachten und ich *aus Hergensweiler*

Dem Stern folgen

In der Advents- und Weihnachtszeit wird das Motiv des Sterns immer wieder verwendet. Sterne hängen an Adventsgestecken und Christbäumen. Schaufenster, Stände auf den Weihnachtsmärkten, ganze Straßenslängen und Gebäude werden mit Sternen beleuchtet.

Das Symbol des Sterns hat einen dekorativen Charakter bekommen. Auch in unserem alltäglichen Leben begegnen uns Sternchen und Stars. Idole, Sänger, Schauspieler, Meinungsführer, jeder von uns könnte ein Superstar werden.

Für uns Christen ist Jesus Christus der aufgehende Stern, das Licht der Welt.

In der Botschaft „Ein Stern geht auf“ aus dem Alten Testament sieht der Prophet Bileam gleichsam in einer Vision einen Stern über Jakobs Haus aufgehen.

Im neuen Testament spielt der Stern in der Erzählung der drei Weisen eine weitere zentrale Rolle. Der Stern weist den Sterndeutern den Weg zum Kind in der Krippe.

Der Stern hat eine ganz besondere Hinweis- und Wegweiserfunktion. Das hat sich für uns bis heute, auch nach über zweitausend Jahren, nicht geändert.

Manchmal sehe ich ihn, meinen Stern. Keine Wolke trübt seinen Glanz, er strahlt weit ins Dunkel hinein und erhellt den Himmel.

Manchmal sehe ich ihn, meinen Stern. Er zeigt mir den Weg, meinen Weg, hin zu dem Ziel, das ich mir ersehne. Kein Zweifel ist möglich.

Alles ist taghell und klar im Licht meines Sterns. Auch das Gold sehe ich, das ich zu verschenken habe, gesammelt in meinen Händen und in meinem Herzen, und die bittere Myrrhe des Schmerzes, die sich gehäuft hat auf meinen Schultern über die Jahre, aber auch den leichten, wohlduftenden Weihrauch der Träume, der ungebrochenen Hoffnung, der Sehnsucht, die mich nie verlässt.

Manchmal sehe ich ihn, meinen Stern. „Es ist nicht zu spät“, spricht er. „Noch nicht!“

Und der Weg, den er weist, ruft mich allein, kein anderer ging ihn zuvor und keiner wird in meine Fußstapfen treten. Das Wagnis ist mein und die Zukunft.

Manchmal sehe ich ihn, meinen Stern, meinen Weg. Und ich höre auf zu denken und zu planen, mache mich auf und folge.

Rupolz, Traudl Kümmich

Weihnachten wird`s wieder.....

Sie ist schon wieder da: Die „Ohje-es ist-schon-bald-wieder-Weihnachten-Zeit“, Bereits im September türmen sich Lebkuchen- und Spekulatiuspackungen, goldene Schokoladenengel, Tannenbaum-Marzipan-Pralinen in Tannenbaumform und zig verschiedene Adventskalender in den Geschäften. In Regalen stapeln sich Zeitschriften mit Rezepten für Weihnachtsgebäck und opulente Weihnachtsmenüs. Vorschläge für Dekorationen in allen Farben und Formen regen schon im Herbst zum Nachahmen an.

Dabei fängt die Vorweihnachtszeit doch erst mit dem Advent an. Viele Menschen versuchen sich diesem vorgezogenen „Weihnachtsfeeling“ zu entziehen. Ältere Menschen erinnern sich an Zeiten von Zerstörung, Hunger und Angst um die Existenz, die keine Weihnachtsstimmung aufkommen ließ. Und doch gab es sie: Mein Großvater, von Beruf Schuhmacher, war ein guter Erzähler und ich lauschte oft seinen Geschichten. Eine davon ist mir besonders im Gedächtnis geblieben. Meine Großeltern und meine Eltern stammen aus dem Sudetenland. 1945 nach dem Krieg mussten sie ihre Heimat verlassen und meine Großmutter, meine Mutter und meine damals sechsjährige Schwester wurden nach Bitterfeld in ein

Lager ausgesiedelt. Kurz vor Weihnachten stieß mein Großvater zu ihnen. Mein Vater war noch in amerikanischer Gefangenschaft verschollen. Sie hatten nur das Nötigste aus der Heimat mitnehmen dürfen. Traurige und hungrige Weihnachten standen bevor. In einem Geschäft sah meine Großmutter eine Schachtel mit sechs wunderschönen Christbaumkugeln und ihr ganzes Herz hing an diesen Kugeln, sie erinnerten sie an die verlorene Heimat. Im Lager schwärmte sie meinem Großvater von diesen Glaskugeln vor. Immer wieder blieb sie vor dem Schaufenster stehen, doch sie hatte nichts, was sie dafür eintauschen konnte. Am Tag vor dem Hl. Abend waren sie aus dem Regal verschwunden, jemand hatte sie wohl erstanden. Am 24. Dezember holte mein Großvater aus dem Wald ein kleines Tannenbäumchen und meine Mutter hatte für meine Schwester getrocknete Früchte als Süßigkeiten an den Baum gehängt. Gebete und Lieder aus der Heimat erinnerten an vergangene Zeiten. Mein Großvater zündete zwei kleine Kerzen am Baum an und da erstrahlten sechs silberne Glaskugeln, eben diese Kugeln, die sich meine Großmutter so sehr gewünscht hatte, am Baum. Da war plötzlich ein ganz besonderer Glanz in der Stube, ein Glanz der Hoffnung und Zuversicht.

Mein Großvater hatte dem Besitzer des Geschäfts ein Paar Stiefel angefertigt und hatte für seine Arbeit die Kugeln eintauschen können.

Viele Jahre schmückten sie später noch unseren Weihnachtsbaum und erinnerten an diese entbehrungsreiche Zeit. Später, als wir in Oberfranken ein neues Zuhause fanden, hat mein Großvater immer vom Weihnachtstisch neunerlei Essensreste gesammelt und sie hinaus zu den Obstbäumen und den Futterstellen gebracht. Zum Dank, dass wir wieder genug zu essen hatten. Auch der Menschen, die noch in Kriegsgefangenschaft waren, wurde gedacht. Ihnen stellte meine Großmutter jeden Hl. Abend eine Kerze in das Fenster, damit sie den Weg nach Hause finden. Für mich als Kind waren die vielen Gebete und Lieder unter dem Weihnachtsbaum eine Geduldsprobe und erst wenn es



klingelte und im dunklen Flur ein Engel die Treppe hinaufschwebte, war es Zeit für die Bescherung. Lange glaubte ich an diesen Engel und erst später fiel mir auf, dass immer dann meine Großmutter nicht da war, wenn der Engel im weißen Gewand kam. Auch heute ist in unserer Familie erst Bescherung, wenn der Engel

läutend vor der Terrassentür vorbeigeschwebt ist und meine Enkel mir immer voll Aufregung davon erzählen, weil ich gerade in diesem Moment nicht im Zimmer war.

Erinnerungen, die das Leben schreibt. Wer kennt sie nicht? Ich wünsche mir, ich könnte den jüngeren Generationen etwas von den Erfahrungen dieser Zeit mitgeben, ohne zu belehren.

Möchte ihnen sagen: „Fühlt, auf was es wirklich ankommt.“

Adent heißt die Ankunft des Herrn. Wie sieht es heute mit dem Ankommen bei uns aus?“

Spüren wir etwas von dem wirklichen Weihnachten oder ist uns das „Bekommen“ wichtiger?

Geben wir dieser Zeit wieder eine neue Chance, öffnen wir unsere Sinne für die frohe Botschaft, dann kann Weihnachten bei jedem von uns „an-kommen“.

Rupolz, Traudl Kümmich

Wie wir Weihnachten feiern

Solange ich denken kann, verlief der heilige Abend bei uns immer nach dem gleichen Brauch: Das Weihnachtszimmer (Wohnzimmer) war für uns Kinder zugesperrt. Dort baute der Vater die Krippe auf und Mama schmückte den Christbaum mit Kugeln und Kerzen. Vor dem Baum wurden die Geschenkpäckchen drapiert.

Nach dem Abendessen, läutete das Weihnachtsglöckchen zur Bescherung. Die Türe wurde aufgesperrt und wir Kinder standen staunend vor dem erleuchteten Christbaum und der Krippe. Wir sangen Weihnachtslieder und der Vater holte die Bibel und las das Weihnachtsevangelium vor. Ein Kind durfte das kleine Christkind in die Krippe legen. Wir gedachten den Verstorbenen unserer Familie und sangen Stille Nacht. Danach wünschten wir uns alle gesegnete Weihnachten und wir verteilten die Geschenke. Gemeinsam wurden die neuen Spielsachen ausprobiert und zusammengebaut. Es war immer ein harmonisches und schönes miteinander Feiern.

Die Großen gingen später in die Christmette, die kleineren Kinder wurden zu Bett gebracht.

Auch heute feiern wir unser Weihnachtsfest nach alt bewährter Art, nur müssen inzwischen die Enkelkinder ungeduldig vor der Tür auf die Bescherung warten.

Claudia Herberth

Weihnachten und ich *aus Sigmarszell*

Oft schätzt man das Gute erst, wenn man es plötzlich nicht mehr hat. Vorher war es eine Selbstverständlichkeit.

2020 waren durch den Corona-Lockdown liebgewordene Rituale, z.B. der Weihnachtsmarkt, ein Treffen mit den Geschwistern usw. nicht möglich. Sogar der Gottesdienstbesuch an Weihnachten stand auf der Kippe. Es war ein Schlag in die Magengrube, ein seelisches Erdbeben.

So ein Erdbeben bringt manchmal Verborgenes ans Licht, wie auch der Vulkanausbruch auf LaPalma nicht endend wollende Lavaströme produziert hat. Jetzt eine Katastrophe, in einigen Jahrzehnten aber sehr fruchtbares Land...

Eine Erschütterung kann also letztendlich auch etwas Positives beinhalten. Um beim Thema Weihnachten zu bleiben: es fällt die Weihnachtsdekoration ab. Mensch, werde wesentlich!

„Christ, der Retter ist da“ singen wir im Lied „Stille Nacht“. In dieser Weih-Nacht 2020 wurde mir so richtig bewusst, wie sehr wir den göttlichen Retter brauchen, wie er-lösungs-bedürftig wir sind. Nicht nur von den Fesseln der Krankheit, der sozialen Einschränkungen, sondern auch von unserem eigenen Fehlverhalten (*Sünden*) gegen Gott, unseren Mitmenschen und uns selbst. Gerade die Sünden werden heutzutage gerne vergessen (*mal abgesehen von sogenannten Diät-sünden, den Klimasünden etc.*) und haben doch weitreichende Folgen, weil wir trotz Gesundheit und Freiheit weiterhin deren Sklaven sind. Sklaven unserer Begierlichkeiten, der Rechthaberei, des ständigen Vergleichens mit den anderen, des Neids und damit aufkommender Unzufriedenheit. Uns fehlt dann der innere Friede. Als Folge davon nehmen auch die äußeren Spannungen zu, wie wir leider in unserer Gesellschaft gerade wieder erleben. Bemühen wir uns um Zusammenhalt, auch wenn wir in kirchlichen und weltlichen Dingen unterschiedlicher Ansicht sein sollten!

An Weihnachten wurde Jesus Christus, der Friedensfürst, geboren. Und ja, auch wenn die Christmette 2020 anders war als sonst und es viele Einschränkungen gab, ich hatte in dieser Nacht trotz allem einen inneren Frieden und dachte (*singen durften wir damals nicht*), während die Orgel das wohl bekannteste Weihnachtslied spielte, mit jeder Faser meines Herzens: Christ, der Retter ist da! Wir können nicht tiefer fallen als in seine liebende Hand. Egal wie es kommen würde.

Ein gesegnetes, frohes, hoffnungsvolles Weihnachtsfest 2021 wünscht Ihnen

Dr. Carmen Reichert-Schuhwerk

Weihnachten und ich *aus Weißensberg*

Die Geburt Christi; Weihnachten; bei uns liegt der Tag im Winter, manchmal sogar mit Schnee, im Umfeld christlicher Prägung, „stiller Nacht“, Krippentradition und vielem Mehr. Für viele von uns ist es das, was wir kennengelernt haben, uns vertraut ist und wir lieben. Ich habe Freunde und Bekannte, die ich auf Reisen oder hierzulande kennen und schätzen gelernt habe, gefragt: „Was ist für Dich Weihnachten?“ und/oder „(wie) feierst Du es?“ und/oder „welches Weihnachten war für Dich besonders schön?“ Unterschiedliche Antworten erreichten mich aus verschiedenen Ländern. Gerne teile ich diese mit unserer Pfarrei:

Gerda, weiblich, Niederlande:

Eine meiner schönsten Weihnachterinnerungen ist die Nachtmesse in unserer kleinen Kapelle im Wald, bei uns im Dorf. Die findet immer um Mitternacht statt. Da habe ich das Gefühl, dass Weihnachten beginnt. Mit allen fremden Menschen zusammen ist man irgendwie in Liebe verbunden. Da fängt für mich Weihnachten an – und das ist auch, wie wir feiern wollen: Liebevoll.

Carol, weiblich, Neuseeland:

As you know Xmas is celebrated a little different then in Europe. Even the pre Christmas time („*Advent*“) is very different. While you go to the Christkindl Markets, drinking mulled wine we gather for a relaxed BBQ after work. Instead of woolly hats and gloves we wear shorts and T-shirts. Our streets are decorated very similar to the ones in Europe (*must be the English influence*), just very 'kitschy', blinky and a bit plastic fantastic. All in all I really do love Christmas falling into summer, despite the different customs.

The last Xmas I took in someone who was kind of homeless and we just spent talking, going for swims, walks and listening to music. I guess we helped each other heal from our wounds.

Anyway, my Christmas message to everyone who might read this is - take time out, listen to each other, do not judge, the gift of friendship and a big hug means more to most people than you imagine. That is what I have learnt. Yes, Christmas is the 'birth of love', no matter where you celebrate it, what religion you are. It is the religion of the heart.

Elijah, männlich, Israel:

It's kind of complicate for me, from a Jewish/Israeli point of view, to talk about „Christmas“, to describe it. For me Christmas is more about exploring different cultures. I'm amazed to see that most of the western world mark the day, while

we nearly ignore it. Travelling abroad during these holidays offers me the opportunity to see „what is it all about“.

Alina, weiblich, Rumänien:

Die Geburt des Herrn Jesus Christus gibt uns jedes Jahr ein Gefühl der absoluten Freude, des inneren Friedens und der Hoffnung. Die Geburt des Herrn ist für mich ein Ehrenfest meines Nächsten und meiner Familie. Es ist auch eine Gelegenheit zur Selbstbeobachtung. Es ist ein magischer Feiertag, ein Feiertag der Liebe. Es ist schön, jedes Jahr die Tradition der Vorfahren zu respektieren. Es ist schön, alte und religiöse Lieder zu hören und zu singen, und dass die Kinder an Heiligabend an Tore kommen, um Weihnachtslieder zu singen. Und am hlg. Weihnachtstag in die Kirche zu gehen und der Liturgie zuzuhören, damit wir das Fest voll spüren und unsere Seelen bereichern können.

Das besondere Weihnachten, das ich erlebt habe, war 1989, das Jahr, in dem die Revolution stattfand und der Kommunismus fiel. Das erste Weihnachten in Freiheit, ein Gefühl, das ich bis heute nicht vergessen kann.

Ich wünsche allen Menschen ein frohes Weihnachtsfest in Frieden und viel, viel Gesundheit!

Sr. M. Anastasia, Schweiz: Das ganze Jahr Weihnachten

Gott wird Mensch, ja Gott wird Fleisch. Das ist für mich der tiefste Sinn des Festes der Geburt Christi. Der große Gott, nimmt Menschengestalt an und lebt als Mensch in einem menschlichen Körper – wie Sie und ich. Dies fordert zur Antwort heraus. Das bekannte Weihnachtslied „Zu Bethlehem geboren“ drückt in seinen fünf Strophen eine Antwortmöglichkeit aus. In ihnen geht es um die Beziehung zum Jesuskind, um Liebe und Hingabe, um die Bitte um die Gnade dazu und um die Bitte, von ihm nicht getrennt zu werden. Die fünfte Strophe ist für mich ganz besonders: „Dich, wahren Gott, ich finde in meinem Fleisch und Blut; darum ich fest mich binde an dich, mein höchstes Gut, eia, eia, an dich, mein höchstes Gut.“ (Gotteslob, Nr. 239)

Das bedeutet für mich, die ich darüber staune, dass Gott Mensch wird, ich diesen auch in meinem eigenen Fleisch und Blut finde. Denn: ER schenkt sich mir in jeder Eucharistie. Er gibt mir sein Fleisch und Blut. Dieses Geheimnis berührt mich tief und erfüllt mich mit Dankbarkeit – immer wieder, wenn ich den Leib Christi empfangen - nicht nur an Weihnachten, aber an Weihnachten ganz besonders!

Lia, weiblich, Iran: Ich bin im Iran aufgewachsen – aber als Kind eines persischen Vaters und einer (*evangelischen*) Mutter bin ich mit beiden Kulturen vertraut. Bei uns wurde natürlich auch Weihnachten gefeiert.

Man kann es hierzulande kaum glauben, aber ja - auch im islamischen Iran (*heute Islamische Republik*) wird das christliche Weihnachtsfest gefeiert. Dort leben noch immer viele Christen - Katholiken und Protestanten - und natürlich ist es ihnen wichtig, die Weihnachtstradition zu zelebrieren. In der Hauptstadt Teheran gibt es eine Kirche, die sich deutsche Katholiken und Protestanten teilen. Vor der Pandemie gab es dort nicht nur regelmäßige Gottesdienste, sondern auch einen Weihnachtsbasar - zur Einstimmung auf das Fest. Für mich als Kind iranisch-deutscher Eltern war Weihnachten immer ein ganz besonderes Fest. Mein islamischer Vater kaufte den Tannenbaum, den er immer mit bewundernswert großer Liebe und Hingabe schmückte. Für ihn eine Selbstverständlichkeit. Für uns Kinder war Heiligabend immer der wundervollste Tag des Jahres. Wir spürten: es ist ein besonderer Tag für die ganze Familie. Ein ganz eigener Zauber hüllte das Haus ein, es gab Geheimnisse und viel Spannung - jede Sekunde unvergesslich.

Kein Konsumrausch und auch keine Masse an Geschenken - nein. Im Vordergrund stand das gemeinsame Erleben. Die Geschichte von der Geburt Jesu Christi, die uns vorgelesen wurde, faszinierte uns Kinder, das Singen von Weihnachtsliedern erfreute unser Herz, und das Weihnachtsessen gab es eben nur an Weihnachten ! Vor allem aber machte uns Weihnachten immer wieder eines deutlich: wir müssen dankbar sein für das, was wir haben: uns - unsere Familie, die zusammen hält, egal was passiert. Das haben auch wir Kinder sehr wohl gespürt und verstanden. Genau das ist für mich das Fest der Liebe - das ist Weihnachten. Sich darauf zu besinnen, was im Leben wirklich wichtig ist , dankbar sein für das, was man hat. Weihnachten im Iran - meine schönste Kindheitserinnerung! Ohne Schnickschnack . Reduziert auf das Wesentliche. Das macht mich richtig sentimental. Auch weil in meiner Familie Kulturen und Religionen ganz selbstverständlich nebeneinander und parallel existierten. Ich bin so dankbar, dass ich so aufwachsen durfte. Meine Eltern haben mir Toleranz und Offenheit vorgelebt.

Weihnachten - das ist 'mein' FEST !

Ich denke, die Liste ließe sich noch unzählig erweitern – mit all unseren Bekannten und Freunden aus aller Welt, manchmal auch direkt in der Nachbarschaft. Fügen Sie beim Lesen also gerne noch ihre Begegnungen in Gedanken dazu.

Ich wünsche Ihnen/Euch und uns allen auf der Welt FROHE WEIHNACHTEN!

Carolin Holl

Jesu Geburtstag

Wie du bestimmt weißt, nähert sich bald schon wieder der Tag meiner Geburt. Jedes Jahr wird dieser Tag auf der ganzen Welt vorbereitet und geplant und es wird ein großes Fest in meinem Namen gefeiert – mein Geburtstag. Ich denke, das passiert auch in diesem Jahr.



Die Menschen kaufen dieser Tage zu viel. Im Radio, im Fernsehen und in Zeitungen und Zeitschriften geht es nur noch darum, wie viele Tage es noch bis Weihnachten sind. Sehr viel wird auch immer von den Geschenken gesprochen. Es ist schön zu wissen, dass einige Menschen an mich denken – zumindest an diesem einen Tag im Jahr.

Wie du weißt, begannen die Menschen vor vielen Jahren damit, meinen Geburtstag zu verehren. Am Anfang war es noch so, dass sie verstanden und sich bedankten für all das, was ich für sie getan habe. Heute aber sind es nur noch wenige Menschen, die verstehen, was sie feiern. Die Menschen kommen zusammen, versammeln sich und feiern, aber sie wissen eigentlich nicht mehr, was sie feiern.

Ich erinnere mich an meinen Geburtstag im letzten Jahr. Viele Menschen feierten festlich und zu meiner Ehre. Die Tische waren voll, alles war geschmückt, es gab viele Geschenke. Aber weißt du was? Ich wurde nicht eingeladen. Die Feier war zu meiner Ehre, aber als der Tag kam, musste ich draußen vor der Tür bleiben. Die Tür war verschlossen, als ich mit den Menschen feiern wollte.

Ehrlich gesagt war ich nicht überrascht, weil mir in der letzten Zeit viele Menschen die Türe zu machten. Da ich nicht eingeladen wurde, wandte ich mich ohne Aufmerksamkeit ab und saß still in einer Ecke.

Die Menschen waren fröhlich und munter, als plötzlich ein alter Mann mit langem weißen Bart und in rot gekleidet erschien. Er setzte sich auf einen Stuhl und alle liefen zu ihm und jubelten, als ob alles nur zu seiner Ehre vorbereitet wurde.

Genau um 00:00 Uhr, mitten in der Nacht, begann jeder auf das Wohl und die Gesundheit anzustoßen, alle umarmten und beglückwünschten sich. Auch ich

streckte meine Arme aus, in der Erwartung, dass auch mich jemand umarmt. Doch weißt du was? Niemand hat mich umarmt.

Danach fingen die Menschen an sich gegenseitig zu beschenken. Ich trat näher, um zu sehen, ob vielleicht auch ein Geschenk für mich dabei war. Aber für mich gab es nichts.

Wie würdest du dich fühlen, wenn sich die Gäste an deinem Geburtstag gegenseitig beschenken und du nichts bekommst? Irgendwann verstand ich, dass ich an meinem eigenen Geburtstag überflüssig war und verschloss leise die Tür hinter mir.

Jedes Jahr wird es schlimmer. Die Menschen denken nur noch an Lebensmittel, an Geschenke und an eine tolle Feier. An mich denkt niemand. An mich erinnert sich niemand.



Ich wünsche mir für dieses Weihnachten, dass ich bei dir sein und deinen Lebensweg mit dir gehen darf. Ich wünsche mir, dass du verstehst, dass ich vor über 2000 Jahren in die Welt gekommen bin und für dich am Kreuz gestorben bin. Das Einzige, was ich möchte ist, dass du das von ganzem Herzen glaubst.

Und noch was: da mich viele nicht eingeladen haben, mache ich nun selbst eine glorreiche Feier, wie sie noch nie jemand erlebt hat. Ich bereite alles vor, was dafür notwendig ist. Und ich schicke sehr viele Einladungen, darunter eine ganz besondere für dich. Ich würde gerne wissen, ob du da sein wirst, damit ich einen Platz für dich reservieren kann und damit ich deinen Namen auf die Gästeliste setzen kann.

Sei bereit, denn an dem Tag, an dem du es am wenigsten denkst, werde ich meine glorreiche Feier feiern.

Schwester M. Agnes Šimić

Der hl. Bischof Nikolaus in Bösenreutin

Auch in diesem Jahr besuchte der Hl. Nikolaus die PG Weißenberg in „seiner“ Kirche in Bösenreutin. Nach dem Patroziniumsgottesdienst warteten alle Kinder auf dem Dorfplatz sehnsüchtig auf den Nikolaus. Und dann war er da. Zuerst gab es eine kurze Besinnung über eine Szene aus dem Leben des Hl. Nikolaus, Fürbitten und das Vater Unser mit dem Bischof und Pfarrer Anton und dann durften die Kinder nacheinander zu ihm kommen. Erst etwas zögerlich, dann sahen sie, dass der Nikolaus sehr einfühlsam auf die Kinder eingeht und schnell öffneten sie sich ihm. So entstanden viele nette kleine Gespräche. Zur Belohnung gab es für jedes Kind ein Geschenktütchen mit allen Leckereien, die in solchen Tütchen eben drin sein müssen.

Eine kleine Singgruppe begleitete die Besinnung und die Begegnungen mit schönen Nikolausliedern. Die einbrechende Dunkelheit und der frisch aufgestellte, beleuchtete Christbaum gaben dieser Feier noch eine besondere Atmosphäre. Nur der Schnee wollte noch nicht leise rieseln...

Ein herzliches Danke-schön an den Nikolaus, an alle Kinder mit ihren Familien, an Pfarrer Anton, an alle, die sich bei Vorbereitung und Gestaltung eingebracht haben. Bis zum nächsten Jahr!

PGR Bösenreutin



Rückblick 2021

Trotz Corona können wir auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Soweit es uns möglich war, haben wir unser Jahresprogramm durchgeführt.

Neben Solibrotaktion, Kreuzwegandacht, Osterbasar, Maiandacht erlebten wir im Juli einen zauberhaften Märchenabend mit Regula Seelherr im Pfarrhausgarten und haben unsere Jahreshauptversammlung ebenfalls im Sommer auf der Pfarrhausterrasse abgehalten.

Unsere Kräuterbuschen zu Maria Himmelfahrt wurden nach dem Gottesdienst an der Lourdeskapelle sehr gerne von den Anwesenden mit nach Hause genommen und so manches Kräuterle hat wohl inzwischen seine Verwendung in der Küche gefunden.

Auch unseren Adventsbasar haben wir mit Freude und wegen den hohen Corona Inzidenzen mit `Kranzen-to-go` und Verkauf im Freien erfolgreich durchgeführt.

Ein herzliches „Vergelts Gott“ an Pfarrer Anton für seine Unterstützung und das Segnen der Gebinde!



Ebenso allen treuen, fleißigen Helferinnen ein „Vergelts Gott“ für den unermüdlichen Einsatz das ganze Jahr über und allen, die uns und unser soziales Engagement mit Dabeisein und Einkauf unterstützen.

Vorausblick 2022

Wegen der hohen Coronazahlen haben wir uns entschlossen, die für den 12. 12. 2021 vorgesehene Adventsfeier mit 40-jähriger Feier zum Bestehen unseres Frauenbundes in den Sommer zu verlegen. Geplant ist ein Sommerfest im Pfarrhausgarten.

Wir werden zu Beginn des Jahres ein Jahresprogramm zusammenstellen und dies an unsere Mitglieder verteilen.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern des Kirchenschiffs ein gutes Neues Jahr 2022 – vor allem gute Gesundheit und wieder Normalität im Alltag.

Das Vorstandsteam vom Frauenbund Bösenreutin

Weltgebetstag am 04. März 2022

Zukunftsplan: Hoffnung!

Nach so vielen Monaten bangen Wartens, dem besorgten Verfolgen der Inzidenz-Werte, dem Fehlen alltäglicher Begegnungen, fällt uns das Hoffen schwer. Wird alles so werden wie vor der Pandemie?



Wir wissen, die Dinge lassen sich nicht zurückdrehen. Die Zukunft wird anders sein, als wir erwartet hatten.

Inmitten aller Unsicherheiten und Leiden werden wir eingeladen, auf Gott zu vertrauen: Gott sorgt wie ein Vater und eine Mutter für uns alle und hat einen Plan für uns. So heißt es im Buch Jeremia 29, 1-14.

Die Verheißung Gottes ist ein «Zukunftsplan Hoffnung».

Den Spuren der Hoffnung nachzugehen, dazu laden uns die Frauen aus England, Wales und Nordirland ein – drei Länder, die jeweils eine eigene und doch gemeinsame Geschichte haben, zusammen mit Schottland bilden sie das Vereinte Königreich.

Auch wenn gesagt wird, dass das Wetter Gesprächsthema Nummer eins ist und Brit*innen eher selten über Probleme sprechen, unterhalten sich viele mittlerweile doch über die Unsicherheiten durch die Corona-Pandemie und den Brexit. Der Weltgebetstag schärft zudem den Blick für weltweite Herausforderungen wie Armut, Gewalt gegen Frauen und Klimawandel.

Global denken, lokal handeln ist unser Leitmotiv.

Gemeinsam wollen wir Samen der Hoffnung aussäen in unserem Leben, in unseren Gemeinschaften, in unserem Land und in dieser Welt.

Willkommen beim Weltgebetstag, am Freitag, den 04. März 2022

Ein Gebet wandert über 24 Stunden lang um den Erdball ... und verbindet Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche in mehr als 150 Ländern der Welt miteinander!

Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich christliche Frauen beim Weltgebetstag dafür, dass Frauen und Mädchen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. So entstand in den letzten 130 Jahren die größte Basisbewegung christlicher Frauen weltweit. Allein in Deutschland besuchen Jahr für Jahr rund eine Million Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche die Gottesdienste und Veranstaltungen rund um den Weltgebetstag.

Wegen der Corona-Entwicklung können wir noch nicht sagen, wo und in welcher Form wir in unserer Pfarreiengemeinschaft den WGT begehen.

Dies werden im Februar 2022 Vertreterinnen aller unserer 5 Pfarreien, nach Absprache mit Pfarrer Anton, festlegen und rechtzeitig veröffentlichen.

Kirchenverwaltung St. Nikolaus, Bösenreutin

Juni 2021

Unsere Orgel im Fernsehen.....

Wir haben in St. Nikolaus eine Behler Dachbodenorgel. Bei dieser Orgelform befinden sich alle Orgelpfeifen in einem Klangraum und der Schall wird durch Öffnungen in der Decke der Empore in den Kirchenraum geleitet.



Von dieser Orgelform gibt es nur noch drei Stück bayernweit. 2013 wurde unsere Orgel zum Hundertjährigen Bestehen vom Freiburger Orgelbau renoviert. Dank einem in Bösenreutin extra gegründeten Orgelförderverein und dessen rührigem Engagement war diese dringende Erhaltungsmaßnahme möglich.

Am 16. 06. 2021 war ein Kamerateam von Katholisch1.tv bei uns und hat einen Kurzfilm über unsere Orgel gedreht und am 08. Juli 2021 ausgesendet. Wollen Sie den Film anschauen? - unter ‚Dachbodenorgel Bösenreutin‘, oder im Archiv unser RG-Homepage - werden Sie im Internet fündig.

Es war eine interessante Sache und hatte zudem den Nebeneffekt, dass der Dachboden wieder mal aufgeräumt wurde.

Sommer 2022

Bereits im vergangenen Jahr haben wir einen neuen Volksaltar bekommen und dieses Jahr konnten wir einen neuen Ambo hinzufügen. Für den Sommer 2022 ist nun ein Festgottesdienst mit Segnung der beiden Gegenstände geplant.

„Vergelts Gott“ auch allen Ehrenamtlichen Helfern, allen Kirchgeldzahlern und Spendern, die uns das ganze Jahr unterstützen.

Es sind wichtige, existenzielle Beiträge für unsere kleine Pfarrei!

Ein gutes neues Jahr 2022 wünscht

Ihre Kirchenverwaltung St. Nikolaus, Bösenreutin

Berg(stadel)messe auf dem Hirschberg

Bei schönem Wetter machten sich ca. 110 Interessierte am 26.9. voller Vorfreude auf den Weg zum Hirschberg. Die vier angebotenen Aufstiegsvarianten ab „Seppeles Kreuz“, Langen, Hirschbergsau und Scheffau wurden genutzt und alle trafen sich kurz nach 10 Uhr unter dem Gipfelkreuz des Hirschbergs. Der Altar wurde aufgebaut, alle platzierten sich darum. Plötzlich sagte einer: „Schau mal diese Wolke!“ und zeigte Richtung Pfänder. Und schon war sie da. In kurzer Zeit war alles zu. Ein richtiger Wettersturz mit einer dichten Wolke und einem heftigen Sturm hatte uns erwischt. Pfarrer Anton legte das Messgewand sicherheitshalber ab, weil er sonst drohte weggeblasen zu werden. Bei diesen Bedingungen war es natürlich unmöglich die Hl. Messe zu feiern. Deshalb stiegen wir wieder in das Basis-Lager Hirschbergalpe ab, wo die Bedingungen erträglicher waren. Dort konnte die Hl. Messe stattfinden. Alle Teilnehmer fanden Platz im oder vor dem Stadel, der Altar wurde auf einer Schubkarre hergerichtet und Pfarrer Anton konnte starten. Der Musikverein Bösenreutin intonierte und der Kirchenchor Bösenreutin und alle Teilnehmer sangen das Eröffnungslied voller Inbrunst wie nach einer geglückten Bergrettung. Und mit der Zeit entspannten sich alle - auch das Wetter und die Sonne kam später sogar wieder heraus. Es wurde ein feierlicher Gottesdienst in besonderer Atmosphäre. Nach dem Gottesdienst blieben noch ein paar zum Frühschoppen an der Hirschbergalpe und genossen eine Brotzeit, wer wollte einen Schnaps – und die Sonne. Gesprächsstoff gab es ja genug.



Sicher gab es auf dem Heimweg und danach für alle viel zu diskutieren und erzählen, was da gerade geschehen war, dass genau zur Gottesdienstzeit das Unwetter kam und es uns nicht vergönnt war, die Hl. Messe am Gipfelkreuz zu feiern. Manche waren froh und dankbar, dass sich alles zum Guten gewendet hat und der Gottesdienst spontan und in einer besonderen Atmosphäre an der Alpe doch noch gefeiert werden konnte. Manche haben dies als Naturerlebnis gesehen, manche haben sich geärgert. Manche haben dieses Bergerlebnis mit Bibelstellen verglichen. Ich denke, dieses Erlebnis bleibt länger in Erinnerung. Vielleicht hat jemand den Hirschberg später bei schönem Wetter ja noch einmal besucht und dann auch einen Blick in die Kapelle geworfen, wozu diesmal vielleicht keine Zeit blieb. Ist doch schön da oben mit allen Unwägbarkeiten und Geheimnissen, denn wie hat der Kirchenchor gesungen: „Hier berühren sich Himmel und Erde“.

Gottfried Ferder



Bösenreutin – Planung

- 23. Januar** um 14.30 Uhr laden wir Sie zum Jahresrückblick mit Fotos, Kaffee und Kuchen und viel Zeit zum miteinander Schwätze herzlich in den Pfarrsaal ein.
- 4. März** Weltgebetstag der Frauen – siehe Frauenbund
- März/April** An allen Freitagen der Fastenzeit laden wir zu Kreuzwegandachten ein, die von unseren Gruppen und Gremien gestalten werden.
- 19. März** „Ewige Anbetung“ – wir beten vor dem ausgesetzten Allerheiligsten für die Kirche in unserem Bistum und besonders für unsere Pfarrei.
- 27. März** „Alle kommen zu uns“ – an dem Tag sind alle aus unserer PG eingeladen mit uns in Bösenreutin um 9.30 Uhr den Gottesdienst zu feiern.
- 28. April** Wir haben einen Vortrag eingeplant: „Hospizbegleitung stationär und ambulant“. Referentin ist Frau Maja Dornier, die Vorsitzende des Hospizes „Haus Brög zum Engel“ in Lindau.
- 19. Juni** In diesem Kirchenjahr sind wir mit Gottesdienst und Fronleichnamsprozession wieder am Sonntag an der Reihe. Unser Höhepunkt am letzten Tag der Pfingstferien für die gesamte PG.



Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Mt 5,14

Berichte aus Hergensweiler

Liebe Annemarie,

Anfang August hast du eine schreckliche Diagnose erhalten und bereits Ende Oktober waren wir auf deiner Beerdigung. Unfassbar!

Du warst fast drei Jahrzehnte unsere Kirchenpflegerin und hast deine Aufgabe wörtlich genommen, hast nicht nur alle Gebäude und Liegenschaften „gepflegt“, sondern vor allem auch die Menschen. Ob etwas besprochen, geplant, renoviert, gebaut wurde, immer war es dir wichtig, dass die Menschen sich wohl fühlten, dass sie es gerne taten und hast sie dabei mit kleinen Leckereien verwöhnt. Egal ob es der Heckenschneider, das Diözesanbauamt, der Architekt oder der Kirchenmaler war.

Deine Weitsicht hatte immer alle Menschen im Blick. Du hast die Not erkannt und Hilfe angeboten. Immer war dir auch wichtig etwas von unserem Wohlstand abzugeben. Dazu gehörten unsere langjährigen Sternsingerprojekte in Bolivien und Tansania. Du hast die



Kontakte mit den Verantwortlichen gepflegt, damit wir in Hergensweiler immer wieder erfahren konnten, wofür unsere Spendengelder verwendet wurden. So sagte z.B. Herr Henkel, zuständig für die Projekte in Tansania: Wenn ich beruflich viel unterwegs war und hätte in Amerika oder China gesagt: „Am Sonntag fahr ich



nach Hergensweiler ... mmh – das kennen wir nicht. Wenn ich aber in Afrika in Tansania gewesen wäre und hätte gesagt, am Sonntag fahr ich nach Hergensweiler ...dann hätten sie gesagt: Oh, Grüß mir all die Sternsinger und all die Leute! Ein Glück, dass es euch gibt.“

Viel Wert hast du auch auf das gemeinsame Mahl gelegt, sowohl im Gottesdienst als auch beim anschließenden Mittagstisch in der Familie, beim Frühschoppen oder bei unserem größten Projekt, der 900-Jahr-Feier.

Eine weitere Herzensangelegenheit war dir die Glaubensweitergabe an unsere Jüngsten. In Regine Lübbers fandest du die passende Leiterin für eine Kinderkatechese und hast sie fast zehn Jahre lang mit all deinen Möglichkeiten unterstützt.

Viele Jahre warst du Stütze unseres ehemaligen Pfarrers Pater Joachim. Aber auch bei der Eingliederung unserer Pfarrei in die Pfarreiengemeinschaft hast du tatkräftig mitgearbeitet und warst Pfarrer Anton eine große Hilfe.

Eine große Beruhigung war es für dich, als du vor knapp zwei Jahren dein Amt als Kirchenpflegerin in die Hände von Wolfgang Rehm übergeben konntest.



Dein fester Glaube und deine Liebe zur Kirche waren deine Energiequelle.

Keine Arbeit war dir je zu viel. Die Zusammenarbeit innerhalb der Gremien, das gemeinsame Beleuchten von Für und Wider war dir sehr wichtig. Du hast deinen Standpunkt vertreten – wenn es sein musste auch vehement - hast dich aber von guten Argumenten auch überzeugen lassen.

Du hast immer Wert auf eine friedvolle Zusammenarbeit gelegt, gemäß deinem Ausspruch: „Seid anständig miteinander!“

Durch dieses Miteinander ist uns die Arbeit in der Pfarrei leicht gefallen.

Wir waren ein richtig gutes Team.

Annemarie, wir danken Dir für die gemeinsame Zeit, in der wir unsere Kirche in Hergensweiler mit dir „pflegen“ durften.

Christa Helene Rosmarie

Ein Jahr Mesner in Hergensweiler

Im Dezember 2020 habe ich als Mesner „Azubi“ begonnen, mir bei der Altmesnerin Maja Steininger möglichst viel abzuschauen, zu merken und zu notieren, was sie als Mesnerin im Kirchenjahr so alles zu tun hat.

Angefangen mit Weihnachten: Christbaum aufstellen, mit Kerzen und Strohsternen schmücken, Blumenschmuck, Krippe mit Christkind dekorieren, neue Kerzen auf dem Altar aufstecken, auf dem Hochaltar den Pelikan herunterholen und das Christkind mit Kreuz anbringen... Da kommt schon einiges zusammen, doch Corona machte alles anders und die Gottesdienste wurden draußen auf dem Schulhof gefeiert und ich musste schnell improvisieren lernen.



So habe ich mir einen Ordner zugelegt, in dem ich alle Arbeiten notierte, die mir auch von Pfarrer Anton aufgetragen wurden. Ich lernte Glocken zu programmieren, die auch zu den gewünschten Zeiten läuten sollten. Das hat auch einmal nicht geklappt- so lernt man schnell dazu, wenn man zur Kirche saust um die Glocken abzustellen, die zu einer Unzeit läuten. Das Dekorieren vom Altar zu bestimmten Themen: Sonntag des Wortes Gottes – mit Bibel und Kirchenbüchern, Ewige Anbetung – mit Tüchern und Licht, Dekorieren mit Tüchern hat mir Pfarrer Anton gezeigt. Mit der Zeit bereitet es mir immer mehr Freude zu dekorieren, die

Blumensträuße zu binden und die Kirche zu einem Ort werden zu lassen, an den man gerne kommt.

Eine besondere Zeit waren die zwei Wochenenden in Augsburg beim Mesnerkurs. Es war sehr interessant und lehrreich und hätte ruhig noch ein weiteres Wochenende dauern können. Dort wurde uns auch gesagt, dass wir bei Bedarf ministrieren, sowie als Lektoren...aushelfen sollen, wenn Bedarf besteht. Wir

lernten die Texte, Evangelien und Lesungen in den Büchern zu finden, die richtige Farbe des Messgewandes und das Vorbereiten des Altares zu den Gottesdiensten. Die Mikrofonanlage, Heizung, Glockenanlage, Alarmanlagen, der Unfallschutz, das Blumen stecken, sowie die Reinigung und Pflege der Messgewänder und der Werterhalt der kostbaren Requisiten standen auf dem Stundenplan. Das theologische Wissen und Verständnis war der wichtigste Kursteil.



Durch das Kennenlernen von vielen neuen Mesnern sind die Abende beim Mesnerkurs lang geworden. Es ist hilfreich und schön, bei einem Kollegen um Meinung nachzufragen und sich wieder zu treffen.

Vor einem Jahr hätte ich nicht gedacht, dass mir der Mesnerdienst einmal so viel Freude machen wird. Sehr gerne arbeite ich Mesnerin in Hergensweiler.

Claudia Herberth

Ausflug der Bruderschaft „zu Ehren der unbefleckten Empfängnis Mariens“ am Samstag, 31. Juli, nach Kempten

Nachdem im letzten Jahr coronabedingt der Ausflug ausgefallen war, entschieden wir uns kurzfristig, heuer einen durchzuführen. Als Ziel suchten wir uns Kempten aus, um besonders die Basilika „St. Lorenz“ näher kennenzulernen. Wir starteten um 10 Uhr mit 24 Teilnehmern.

Diakon Franz Pemsler erläuterte kurz die Geschichte der Stadt Kempten, wo die Römer bereits im 2. Jahrhundert nach Christi Geburt in ihrer neu eroberten Provinz Rätien ein oppidum namens Compodunum gründeten. Durch sie breitete sich das Christentum aus, das über die Militär- und Handelswege bis in die entferntesten Winkel des Reiches vorgedrungen war. Gleichzeitig breitete sich

die Verehrung des Märtyrer-Diakons Laurentius (+258) entlang dieser Straßen aus. Man findet deshalb in vielen Orten Kirchen, die seinem Patronat geweiht sind. So ist es denkbar, dass der Hügel, auf dem sich heute die Basilika von St. Lorenz erhebt, in spätrömischer Zeit eine Laurentiuskapelle trug.

Später (um 730) kamen die Mönche aus St. Gallen, um weiter im Allgäu zu missionieren. Theodor baute eine Missionszelle. 752 wurde das Kloster Abtei und 774 erhielt es von Karl d. Gr. die Immunität und freie Abtwahl verliehen. Über das mütterliche Erbe seiner dritten Gemahlin Hildegard wurde es mit Landsitz in den umliegenden Gauen dotiert.

Zu Beginn des 13. Jahrhunderts wandelte sich die Klosterherrschaft zu einem reichsunmittelbaren Territorialstaat und wurde zum Fürststift. Grundlage dafür war ein Vertrag, in dem Kaiser Friedrich II, 1213 die Vogteirechte an das Kloster verlieh. Im 18. Jahrhundert entfaltete sich das Stift unter den Fürstbäben Rupert von Bodman und Anselm Reichlin



von Meldegg jenen barocken Glanz, der in den Prunkräumen der Residenz seinen sinnfälligen Ausdruck und Höhepunkt fand.

1803 wurde die Besitzergreifung durch Bayern bestätigt. Das Kloster wurde aufgehoben. „St. Lorenz“ ist seitdem ausschließlich Pfarrkirche.

In einer knappen Stunde hatten wir das Ziel erreicht. Wir stiegen die vielen Stufen der Steintreppen hinauf zum Eingang, wo uns der Führer Hugo Naumann bereits erwartete. Als gebürtiger Kemptener ist er praktisch in „St. Lorenz“ groß geworden und erwies sich als profaner Kenner der Baugeschichte.

1632 war das Kloster samt Marienmünster und zwei Jahre darauf auch die außerhalb der Klostermauern gelegene Lorenzkirche von den Schweden und den Bürgern der protestantischen Reichstadt Kempten völlig zerstört. Die Pläne für den Neubau des Klosters wurden danach öfters geändert. Nach etwa zwanzig Jahren war der erste Monumentalbau nördlich der Alpen entstanden.

Ungewöhnlich war vor allem die dem Kloster auf einem Hügel vorgelagerte repräsentative Stiftskirche. 1670 waren Kirche und Klosteranlage soweit

fertiggestellt, dass sie benutzt werden konnten. Weil aber die an anderer Stelle geplante neue Pfarrkirche finanziell nicht realisierbar war, wurde das basilikale Hauptschiff provisorisch der Pfarrei überlassen, wobei es auf Dauer blieb. Später wurde an den Seitenschiffen vier Rundkapellen angefügt und es erfolgte eine Neuausstattung mit spätbarocken Altären. 1748 erfolgte endlich die feierliche Weihe der Stiftskirche. Einige wichtige beteiligte Künstler waren: Michael Beer, Johann Jakob Herkomer, Johann Georg Üblher.

Für die Fresken hat Fürstabt Roman ein Bildprogramm entworfen, das den Gläubigen im Mittelschiff mit Blick zum Hochaltar Grundsätzliches für den Heilsweg des Christen aufzeigt, das in den Seitenschiffen und Kapellen mit einer Auswahl von Benediktinern auf Leitbilder hinweist und das im Chor allein dem Lobpreis Gottes dient. Das Hochaltargemälde zeigt die Himmelfahrt Mariens. Ganz oben in der Kuppelspitze der achteckige Tambour, der bewusst an die Pfalzkapelle in Aachen erinnert, unter der Kaiser Karl, der Stifter der Kemptener Abtei, ruht. Beim Gang durch die Kirche ist man einfach überwältigt vom barocken Schmuck mit den vielen detaillierten Ornamenten. Besonders auffällig ist auch das gotische Astkreuz im südlichen Seitenschiff. Herr Naumann hat es mit verständlichen Worten geschafft, uns die Schönheiten und Besonderheiten der neu renovierten Basilika näherzubringen.



Da es gerade zwölf Uhr war, beteten wir den Angelus und unser Bruderschaftsgebet. Danach begaben wir uns in das nahegelegene „Stift“, um das Mittagssmahl einzunehmen. Anschließend war die Möglichkeit, einen kleinen Bummel zu machen. Einige gönnten sich eine Kaffeepause, andere genehmigten sich ein leckeres Eis.

Um 16 Uhr hatten sich alle wieder zu Füßen der beiden Kirchtürme versammelt, um die Heimfahrt anzutreten. Diakon Wetzler erinnerte sich gerne an seine Weihe als Diakon im Jahre 1979, die in dieser Basilika stattfand.

Daheim angekommen hielten wir noch eine kurze Andacht in der Pfarrkirche. Wer wollte, traf sich zum Abschluss im Biergarten, um den Tag ausklingen zu lassen.

Ein eindrucksvoller Tag in netter Gemeinschaft war zu Ende gegangen.

verfasst von Diakon J. Wetzel

Aufnahme und Verabschiedung von Ministranten in Hergensweiler

Im Sonntagsgottesdienst am 24. Oktober musste die Ministranten-Mama Manuela Laupheimer schweren Herzens 5 Ministranten verabschieden. Florian Vetter diente 14 Jahre, seine Schwester Annika 8 Jahre, Anna Bingger und Robin Wilhelm 6 Jahre und Carina Striebel 2 Jahre als Ministranten.

Erfreulicherweise konnten wir 4 neue Ministranten begrüßen:



Teo Schauss, Noah Eiermann, Sarah Wilhelm und Madita Esslinger. Wir wünschen unseren neuen Ministranten viel Freude und Durchhaltevermögen bei ihrem schönen kirchlichen Dienst.

Senioren St. Antonius Hergensweiler

Voller Elan konnten wir nach langer Coronapause unsere Seniorinnen und Senioren endlich wieder im Pfarrheim zu einem gemütlichen Nachmittag begrüßen. Natürlich wurden zuvor die 3-G-Regeln überprüft und auch größere Sitzabstände eingehalten. Wie immer hatten wir die Tische passend zum Thema – dieses Mal Bäume - schön dekoriert.

Im Oktober trafen sich alle zuerst in der Kirche zum Oktoberrosenkranz, bevor es dann mit Kaffee und Kuchen im Pfarrheim weiterging. „Herbst“ war das Motto und so durften wir Gedichte hören und auch einen „Spaziergang“ im Stehen mit entsprechenden Bewegungen durch die Herbstlandschaft machen.



Leider musste der Novembernachmittag wegen der hohen Coronazahlen im Landkreis bereits abgesagt werden. Mitte November haben wir dann beschlossen die für 12. Dezember geplante festliche Adventsfeier im Pfarrsaal abzusagen und stattdessen eine adventliche Andacht in der Pfarrkirche anzubieten, um alle Besucher auf die kommende Weihnachtszeit einzustimmen.

Für das nächste Jahr sind folgende Termine geplant:

- 11.01.2022 Treffen zum Jahresbeginn
- 08.02.2022 Agathafrühstück
- 22.02.2022 Seniorenfasching
- 15.03.2022 Bildervortrag über Philippinenreise von Traudl u. Erich Kümmich
- 05.04.2022 Kreuzwegandacht; anschl. Treffen im Pfarrheim
- 10.05.2022 Maiandacht; anschl. Treffen im Pfarrheim
- 14.06.2022 Wissenswertes über Bienen;
- 12.07.2022 Eiscafé Pfarrheim

Helene Dirheimer und Team

Rückschau des Pfarrgemeinderates

Am ersten Augustwochenende hätte unter normalen Bedingungen das Hergensweiler Fest stattgefunden. Das Fest war wegen Corona abgesagt. Der Gottesdienst sollte im Freien stattfinden, wurde dann aber wegen Regen in die Kirche verlegt und von der Musikkapelle musikalisch umrahmt.

Für die Kräuterweihe am 15. August haben die Bäuerinnen Kräuterbuschen gebunden, die am Vormittagsgottesdienst gesegnet und gegen Spende abgegeben wurden. Am Nachmittag hielt Diakon Franz Pems an der Antoniuskapelle eine Andacht. Anschließend freuten sich alle Anwesenden über Kaffee und Kuchen im Stehen. Die Spenden für die Kräuterbuschen und den Kaffee wurden an die Flutopfer-Hilfe weitergegeben.

Am 12. September feierten wir einen Wortgottesdienst mit anschließendem kleinem Stehempfang bei Sekt und Saft.

Zur Dekanatswallfahrt am 19. September trafen sich 12 Fußwallfahrer und 14 Wallfahrer mit dem Fahrrad um sich auf den Weg zu machen. Bei Familie Straub in Itzlings wurden wir mit Kaffee und Zopf versorgt. Dafür vielen Dank. In Maria-Thann feierten wir dann einen schönen Gottesdienst im Freien mit Dekan Dr. Ralf Gührer.

An der Bergmesse auf dem Hirschberg, sehr gut organisiert von Bösenreutin „Alle kommen zu uns“, haben etliche Hergensweilerer teilgenommen. Start bei gutem Wetter oben Sturm, Nebel und Kälte.

Erntedank mit Minibrotaktion feierten wir am 3. Oktober. Einige haben süße und salzige Brötchen gebacken, die gegen Spende abgegeben wurden.

Die Papiersammlung am 16. Oktober war wieder gut organisiert und dank vieler freiwilliger Helfer ein Erfolg.

Am 24. Oktober wurden im Gottesdienst die neuen Ministranten eingeführt und altgediente verabschiedet.

Wie in der ganzen Pfarreiengemeinschaft beteiligten auch wir uns an der Aktion „Teilen wie St. Martin“ und sammelten Lebensmittel für die Lindauer Tafel.

Für all diese Aktionen brauchten wir viele Helfer und Spender.

Herzliches Vergelt's Gott!

Vorschau

An Heilig Abend ist eine Familienandacht mit Krippenspiel im Freien angedacht. Die Gottesdienste in der Weihnachtszeit werden wir, je nach Corona-Lage, abhalten.

Auch eine Sternsingeraktion ist wieder geplant.

Im Frühjahr soll eine Pfarrversammlung stattfinden.

Am 12. Juni 2022 freuen wir uns, beim Gottesdienst um 10.30 Uhr an der Antoniuskapelle unter dem Motto „Alle kommen zu uns“, möglichst viele bei uns begrüßen zu dürfen.

Pfarrgemeinderat Hergensweiler

Katholische Kirchenstiftung „St. Ambrosius“ Hergensweiler

Kirchgelderhebung für das Jahr 2021 Informationen der Kirchenverwaltung



Liebe Pfarrangehörige

Im letzten Caritasbrief im September haben wir auch um die Überweisung des Kirchgelds gebeten. Leider haben wir vergessen, die Bankverbindung hierfür zu nennen. Deshalb haben erst sehr wenige überwiesen. Diese lautet:

Kath. Kirchenstiftung St. Ambrosius Hergensweiler,
IBAN: DE17 7336 9826 0000 4212 27, Volksbank Lindenberg, BIC: GENODEF1LIA
Betreff: „Kirchgeld/Spende“

Dafür bedanken wir uns jetzt schon herzlich.

Stand der Kirchturmsanierung

Die Planung für die Turmsanierung läuft auf Hochtouren, der Baubeginn soll im April nächsten Jahres sein. Es wurde bereits ein Gerüstbauer ausgewählt, für Schindel- und Malerarbeiten laufen die Ausschreibungen noch.

Für diese Sanierungsmaßnahme werden die Kosten auf etwa 180.000 Euro geschätzt.

Läuteanlage

An zwei Glocken muss das Druckfedersystem und die Ketten ausgetauscht werden. Das Angebot hierfür beläuft sich auf 1.264 Euro.

Friedhofsmauer

Die Putzerfirma hat sich bereit erklärt, die Mauerschäden durch Frost und Schneeräumerblessuren für etwa 300 Euro auszubessern.

Das Langschiff muss neu gedeckt werden

Wie berichtet muss die Nordseite mit stärkeren Dachlatten belegt werden und die Südseite komplett neu eingedeckt werden. Im Chorraum des Schiffs sind einige Sparren faul und müssen getauscht werden. Diese Maßnahmen werden aber erst nach Abschluss der Turmsanierung starten.

Wie Sie sehen, haben wir die nächsten Jahre viel Sanierungs- und Investitionsbedarf, der nicht ohne Bezuschussung durch die Diözese und der Gemeinde

Hergensweiler, wie auch Eigenleistung, Eigenkapital und Spenden auskommen wird. Wir werden Sie regelmäßig über die Bauabschnitte informieren.

Nun bedanken wir uns herzlich für die bisher getätigten Spenden und wünschen Ihnen ein gutes neues Jahr, bleiben Sie gesund.

Wolfgang Rehm
Kirchenpfleger

Anton Latawiec
Pfarrer

Berichte aus Niederstaufen

Bericht der Kindertagesstätte St. Wendelin in Niederstaufen! 😊

Auch wir durften im September in das neue Kindergartenjahr starten. Mit 8 Krippenkindern, 28 Kindergartenkindern und 13 Schulkindern beginnen wir unseren Weg durch das Jahr.

Erfolgreich haben wir nach der Eingewöhnung ein schönes St. Martinsfest für unsere Kinder geplant und durchgeführt, dabei sind wir im Kindergarten Laterne gelaufen, die großen haben das St. Martinsspiel vor allen aufgeführt und zum Abschluss hatten wir ein großes gemeinsames Frühstück. Wir hatten einen rundum gelungen Tag!

Kurze Zeit später starteten wir schon mit unseren neuen Kindern gemeinsam in 3 spannende Waldtage an der Leiblach. Dort haben wir eine ganz besonders spannende Entdeckung gemacht: Ein Baum, der von einem Biber angenagt wurde und schon kurz vor dem Umfallen war. Das Thema Biber haben wir aufgegriffen und einiges über das Tier erfahren und gelernt! Nun starten wir langsam in den sinnlichen Advent und nehmen uns viel Zeit dafür. Am 06.12. wird uns der



Nikolaus am großen Bauernhof besuchen.

Im Kreis begrüßen wir uns, in dieser Zeit, in dem wir uns gegenseitig „Licht“ schenken und bereiten die Adventszeit vor. Auch einen Adventskranz konnten wir gemeinsam mit einer Floristin binden. In dieser Zeit wird bei den großen Eulen ein Weihnachtswichtel einziehen und die Eulen begleiten das mutige

Schäfchen Rica und ihre Freunde auf der Suche nach dem Weihnachtszauber! Wir geben unser Bestes, unseren Kindern so viel Normalität wie möglich zu bieten.

Wir freuen uns auf das restliche Kindergartenjahr und auf eine besinnliche Weihnachtszeit.

Die Organisation St. Wendelin

Erntedankaltar

Die Frauen des KDFB Niederstaufen e.V. gestalteten den diesjährigen Erntedankaltar in der Pfarrkirche Niederstaufen zum Thema „Damit Ströme lebendigen Wassers fließen“.

Verena Ritter

Bergmesse auf dem Kreuzberg an Maria Himmelfahrt

Auch dieses Jahr konnte die Bergmesse auf dem Kreuzberg in Niederstaufen bei strahlendem Sonnenschein und dementsprechend herrlicher Kulisse gefeiert werden. Pfr. Michael Kratschmer zelebrierte die Messe zum Feiertag Maria Himmelfahrt und die Musikkapelle Niederstaufen gestaltete sie musikalisch. Am Ende des Gottesdienstes berichtete Wolfgang Ehrle, der derzeit das Spätberufenen-seminar in Lantershofen besucht und gerade auf Heimaturlaub ist, von den verheerenden Auswirkungen der Flutkatastrophe in Ahrweiler. Ahrweiler ist ein Nachbarort von Lantershofen und Wolfgang Ehrle hilft regelmäßig in der Ahrweiler Pfarrgemeinde aus. Sein Bericht löste große Betroffenheit aus. Die von Pfarrgemeinderat sowie Frauenbund gebundenen Kräutersträußchen wurden im Anschluss an den Gottesdienst gegen Spende für die Flutopfer verteilt. Es kamen sage und schreibe 851,75 € an Spendengeld zusammen. Dafür sei allen ganz herzlich gedankt. Spenden sind jederzeit noch möglich mit den Angaben:

Empfänger: Laurentius Stiftung Ahrweiler

IBAN: DE31 5775 1310 0000 164392



PGR Niederstaufen

Segnung der restaurierten Kapelle in Immen

So richtig gut meinte es der Wetterapostel Petrus nicht mit den Teilnehmern der Segnung der restaurierten Kapelle in Immen. Vielleicht lag es daran, dass sie nicht ihm, sondern dem heiligen Sebastian geweiht sein soll. Genau weiß man das nicht, denn Aufzeichnungen sind bisher noch nicht gefunden worden. Alles, was man wisse, basiere auf mündlicher Überlieferung, erklärte Ortsheimatpfleger Wolfgang B. Sutter, der die kleine, im zunehmenden Regen stehende Versammlung vor der Kapelle begrüßte. Ursprünglich sei sie als das Gotteshaus im Zentrum des Weilers gestanden, musste aber vor etwa 100 Jahren einer Hoferweiterung weichen. Noch vor wenigen Jahrzehnten rief die Glocke regelmäßig zum Gebet, inzwischen schien das Gotteshäuschen immer mehr in Vergessenheit zu geraten und die Witterung machte ihm sehr zu schaffen. Der in Niederstaufen ansässige Malermeister und Restaurator im Handwerk, Matthias Christ, nahm sich ihrer an und erneuerte die Außenhaut durch einen geschmackvollen Farbschutz. Gleichzeitig stabilisierte er den Glockenreiter, sodass sie wieder risikolos dreimal am Tag zum Angelusgebet rufen kann. Bürgermeister Jörg Agthe lobte die Initiative und das ehrenamtliche Tun, ohne das in vielen Gemeinden manches im Argen läge. Der Musikverein Niederstaufen hatte eine Bläsergruppe gesandt, die die kleine Andacht feierlich umrahmte. Pfarrer Anton Latawicz bedauerte, dass die sich noch in Privatbesitz befindlichen Kapelle nicht von der Kirchengemeinde übernommen werden dürfe, sodass ihre Zukunft noch im Nebel liege. Vielleicht finde sich ja eine Gruppe zusammen, die dem Kirchlein mit einem Kapellenverein eine sichere Zukunft beschere. Einen besseren Moment als jetzt nach der Restaurierung, könne man sich eigentlich nicht vorstellen und der Eigentümer sei zur Schenkung bereit, hoffte der Ortsheimatpfleger, als sich die Versammlung nach Segnung und Weihwasser in den Stuben eines leerstehenden Hofes zu Kaffee und Kuchen traf. Niederstaufer Frauen hatten gebacken und die Eigentümer des Hofes die Räume gemütlich hergerichtet. Alles ein gutes Omen für den Erhalt und die Sicherung der Kapelle in Immen. ws



Krabbelgruppe in Sigmarszell

Die Krabbelgruppe in Sigmarszell bietet Kleinkindern im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren die Möglichkeit sich in Begleitung eines Erwachsenen, sich mit Gleichaltrigen zu treffen. Gemeinsam wird gesungen, gespielt, gebastelt und viel gelacht.

Normalerweise treffen wir uns jeden Dienstag von 9.30Uhr - 11.00Uhr im Pfarrheim Sigmarszell. Wir starten unsere Runde immer mit gemeinsamen Liedern, zu denen die Kinder verschiedene Instrumente ausprobieren können. Anschließend haben die kleinen Mäuse die Möglichkeit verschiedene Spiele im Freispiel zu entdecken. Unter anderem ein tolles Bällebad – das immer sehr beliebt ist, die Kinderküche, einen Krabbeltunnel, Schaukelpferd, Bauklötze und viele andere tolle Sachen.

Jahreszeitenabhängig wird immer wieder gebastelt oder verschiedene themenbezogene Lieder gesungen. Wie beispielsweise im Herbst die Vorbereitung auf das St. Martinsfest mit Laternen basteln , Weihnachtslieder und Weihnachtsbasteleien oder im Fasching eine tolle Verkleidungsparty mit Musik.

So, wie oben beschrieben, würde unser Krabbelgruppen-Alltag normalerweise aussehen. Leider sind auch wir aufgrund der aktuellen Pandemielage sehr eingeschränkt. Deshalb war es uns seit letztem Herbst 2020 nur ein paar Mal möglich uns im Pfarrheim zu treffen. Alle anderen Treffen fanden wetterabhängig auf verschiedenen Spielplätzen statt. Dadurch hatten die kleinen Krabbelkinder, sowie auch die Mamas' wenigstens da die Möglichkeit miteinander zu spielen und sich auszutauschen. Immer wieder wechselten wir die Spielplätze und waren somit mal in Hergensweiler oder auch in Bösenreutin. Wobei der Spielplatz in Schlachters nach wie vor der Haupttreffpunkt war. Gemeinsam haben wir unseren Krabbelgruppen – Dienstag dann mit unseren immer wiederkehrenden Kinderliedern begonnen. Den kleinen Mäusen hat es immer sehr gut gefallen und auch wir als Mamas hatten dadurch wenigstens etwas das Gefühl von "Normalität " und Alltag.

Wir wünschen allen eine wunderschöne und besinnliche Weihnachtszeit. Wir freuen uns schon darauf, wenn auch für uns in der Krabbelgruppe irgendwann wieder die Möglichkeit besteht, sich sorgenfrei und unbeschwert miteinander treffen zu können. Und bis dahin... bleibt gesund!

Eure Krabbelgruppe :-)

Weitere Info´s bei Jenny Kromphorn 0151/57535565



Fünf Zwerge

Von Elisabeth Schmitz

Hinter tief verschneiten Bergen

Fingerspitzen aneinanderlegen, Hände über den Kopf heben
wohnt der Weihnachtsmann mit den fünf Zwergen.

5 Finger einer Hand zeigen

**Die Zwerge haben viel zu tun,
dürfen nicht rasten und dürfen nicht ruh'n.**

Kopf schütteln, mit dem Zeigefinger abwinken

Zwerg Rudolf sägt die Teile aus

„sägen“ nachahmen, dazu „ssst-ssst-ssst“ artikulieren

fürs Puzzle für den kleinen Klaus.

ein Rechteck in die Luft zeichnen

Zwerg Jakob näht auf der Maschine

auf „rrrr“ Fäuste parallel nach vorne schieben

die Puppenkleider für Sabine.

Teile der eigenen Kleidung anfassen

Marie-Kathrin, die Zwergenfrau,

besprüht ein Boot,

ein „Ventil drücken“, Hand hin- und herbewegen, dazu „ffffffffffff“

rot, weiß und blau.

auf etwas Rotes, Weißes und Blaues zeigen

Zwerg Reinhard schlägt die Nägel ein.

auf „k-k-k-k“, kräftig auf die Innenfläche einer Hand schlagen

Toms Holzhaus wird bald fertig sein.

die Fingerspitzen zum Dach zusammenlegen

Der kleinste Zwerg, der Roderich,

backt duftende Kekse

den „Duft“ geräuschvoll durch die Nase einatmen

für dich, für dich und für auch für mich!

.....auf zwei Kinder und abschließend auf sich selbst zeigen



NEUES vom Senioren-Treff in Sigmarszell

Unser Senioren-Treff-Team konnte nach langer CORONA-Pause im September endlich wieder einen unterhaltsamen Nachmittag gestalten. Liebevoll dekorierten Annemarie Heimpel, Ingrid Johler mit Hilfe von Wilfriede Knaus den Raum und die Tische. Leider zum letzten Mal. Nach nun 8 ehrenamtlichen Jahren übergeben sie das Zepter an ein neues Team und bleiben uns hoffentlich noch lange als Gäste erhalten. Ein herzliches Dankeschön an unser Team bestehend aus Annemarie Heimpel, Ingrid Johler und Gisela Ernst, die an der Verabschiedung im wohl verdienten Urlaub war.

Im Oktober konnte dann noch einmal unser Senioren-Treff unter neuer Leitung stattfinden. Mit leckeren Kuchen, Kaffee und einer Brotzeit begrüßten Stephanie Breyer, Ulrike Brombeiß und Heidi Mahl die Senioren in geselliger Runde, zu der jeder Mann und jede Frau, ob Jung oder Alt herzlichst eingeladen sind.

Leider war dann auch schon im November wieder wegen der hohen Inzidenz-Zahlen für dieses Jahr mit dem Treffen Schluss.



v.l.n.r.: *Ulrike Brombeiß, Ingrid Johler, Annemarie Heimpel, Heidi Mahl*



v.l.n.r.: *Stephanie Breyer, Ulrike Brombeiß, Heidi Mahl*

Wir hoffen sehr, dass die CORONA-Lage bald unter Kontrolle ist und wir wieder durchstarten können. Bitte bleibt gesund und wir freuen uns auf ein Wiedersehen im neuen Jahr.

Frauenbund Sigmarszell

Nach langer Zwangs-Pause konnten wir im August mit einer Führung auf dem Hagen-Hof in Heimholz die Philosophie der solidarischen Landwirtschaft (kurz: SoLawi) kennen lernen. Mit einem Rundgang über den Hof und den Acker, sowie einer Besichtigung des neuen Hofladens bekamen wir durch Sophia und Markus Hagen einen tollen und sehr interessanten Einblick über das gesamte Angebot.



Im September besuchten wir die Versuchsanstalt Weihenstephan, kurz Obstbauschule in Schlachters, die ja auch eine Außenstelle der Lindauer Gartentage war. Hier bekamen wir einen interessanten Einblick in die Arbeit und das Wirken dieser Einrichtung. Anschließend konnten wir in den neuen Schulungsräumen viele alte Obstsorten bestaunen, die noch vom Sortenbestimmungs-Wochenende aufgebaut waren. Ein herzliches Dankeschön an Frau Reinhard für den informativen Nachmittag.





Adventsfenster



2020



Maiandacht



Palmbuschen & Kräuterbuschen binden



Osterbrunnen richten

Erntedank b. Hagenhof

Oktoberrosenkranz

Eine besinnliche Adventszeit und für die Zukunft viele schöne Begegnungen Euer
Frauenbund Sigmarszell

Birkenkreuzgottesdienst

Am Abend des 12.9.2021 feierten wir den alljährlichen Gottesdienst.

Pfarrer Anton zelebrierte den feierlichen Gottesdienst vor dem Birkenkreuz zu Ehren der Gottes Mutter Maria, der Menschen und der natürlichen Umgebung. Bezugnehmend, wie wir alle Teil des Ganzen sind, möchte ich Ihnen im Namen der Kirchenverwaltung St. Gallus folgende Zeilen von Phil Bosmans, dem großen flämischen Menschenfreund und Seelsorger unter den Christbaum legen.

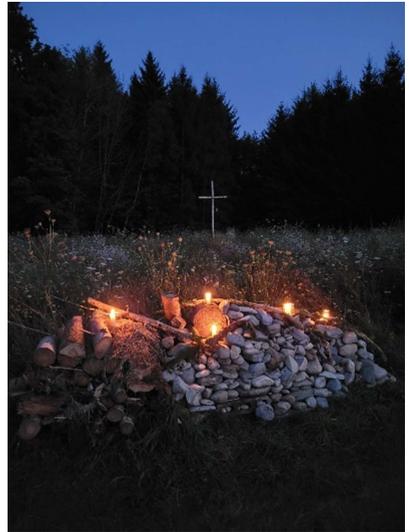
Unsere Erde ist ein wunderbarer Wohnplatz,

In der ganzen Schöpfung gibt es
einen geheimnisvollen Zusammenhang von allem.
Alles ist miteinander verbunden.

Ein wunderbares Gewebe.

Tausende von feinen lebendigen Fäden
verbinden Menschen mit Menschen
und mit der ganzen Natur:
mit den Wolken hoch am Himmel,
mit dem Wasser in den Flüssen,
mit den Vögeln in der Luft,
mit den Fischen im Meer,
mit den Tieren auf dem Land,
mit den Blumen und Bäumen,
mit den bunten Schmetterlingen
und den kleinen Käfern bis hin zu den Millionen
von beinahe unsichtbaren Lebewesen
über und unter der Erde.

Die Menschen , die Tiere, die Bäume,
alle atmen dieselbe Luft,
leben von derselben Sonne
und ernähren sich von den Früchten
derselben Mutter Erde.
Jeder Anschlag auf die Natur
ist ein Anschlag auf den Menschen selbst.
Wer das natürliche Gleichgewicht
auf unserer Erde zerstört,
macht aus unserem wunderbaren Wohnplatz
eine dürre Wüste.



Bleiben wir achtsam und erfreuen uns auch immer wieder an den kleinen Dingen des Lebens - Bleiben Sie unserer St.Gallus Gemeinde bitte gewogen, wir freuen uns auf Sie!

Die gesamte Kirchenverwaltung Sigmarszell wünscht Ihnen liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, gutes neues Jahr 2022.

Christian Kern (Kirchenpfleger St. Gallus)

PS: Über eine kleine Spende für unsere St. Gallus Kirche freuen wir uns immer –
Bodenseebank IBAN DE95 7336 9821 0003 3377 31

Wir danken allen Spender*innen herzlich für Ihre Gaben!



Erntedankgottesdienst auf dem Hagen-Hof

Was passt besser, als ein Gottesdienst zu Erntedank auf einem Bauernhof?

Nach der Idee von Pfarrer Anton, war auch Familie Hagen schnell begeistert, den diesjährigen Erntedankgottesdienst auf ihrem SoLaWi-Hof zu feiern.

Am ersten Sonntag im Oktober, einem lauen und sonnigen Herbsttag, begrüßte uns Markus Hagen dann auf seinem Hof. Er erzählte uns, wie es zur SoLaWi kam, was das für sie bedeutet und welche Arbeit dahintersteckt. Auch brachte er nochmal zum Ausdruck, wie sehr sie sich freuen, den Gottesdienst bei ihnen auf dem Hof feiern zu können.

Neben dem Ort des Erntedankgottesdienstes und der etwas anderen Predigt von Pfarrer Anton, war auch die musikalische Umrahmung etwas Besonderes. Denn obwohl der Wind es nicht ganz einfach machte und sogar den ein oder anderen

Notenständer samt Noten umblies, ließ es sich die kleine Besetzung des Musikvereins nicht nehmen den Gottesdienst zu gestalten.

Auch Pfarrer Anton kämpfte etwas. Allerdings nicht mit dem Wind, sondern mit den Utensilien in seinem Einkaufskorb, die er zur Predigt auf dem Tisch verteilte. Neben einem



Ball, der kurzzeitig davon rollte, lagen dann auch Lautsprecher, ein Brillenetui, ein Metallstern, ein Weinglas, eine Kerze, ein Brot und vieles mehr auf dem Tisch. Auf die Frage hin, was wir wirklich zum Leben brauchen, ließen die Ministranten als einziges das Brot übrig. Dies zeigte uns, dass wir eigentlich nur sehr wenig zum Leben brauchen und dankbar dafür sein sollten, was uns die Natur gibt.

Nach dem Gottesdienst, den Pfarrangehörige aus der ganzen Pfarreiengemeinschaft besuchten, freuten sich alle auf Kaffee, Kuchen und einen kleinen Ratsch.

Katharina Thullner

Patrozinium in Sigmarszell

Zwei Wochen später gab es schon wieder ein besonderes Fest – St. Gallus, unser Kirchenpatron. Traditionsgemäß zogen die Fahnenabordnungen von Feuerwehr Musik und Schützen ein. Ein Hornquintett des Musikvereins brachte die Kirche festlich zum Klingen.

Während des Gottesdienstes wurden unsere zwei neuen Minis, Linus und Konrad, feierlich aufgenommen. Pfarrer Anton „prüfte“ die beiden und stellte ihnen sogar eine Fangfrage, doch sie passten gut auf. Nach der Eucharistiefeier und dem gemeinsamen Gebet wurden noch vier Minis – Milena, Magdalena, Joschko und Christina – verabschiedet. Außerdem galt es dem Seniorenteam, bestehend aus Annemarie, Ingrid und



Gisela, für ihren langjährigen Einsatz und ihr Engagement zu Danken. Schön, dass sich ein Nachfolgerteam gefunden hat. Heidi, Uli und Steffi wollen sich in Zukunft um unsere Senioren kümmern und soweit dies möglich ist, die Seniorennachmittage weiterführen.

Die Mitfeiernden erwartete nach dem Schlusseggen am Kirchplatz Punsch, Glühwein und Knabbereien. An den Feuerschalen konnte Stockbrot gebacken werden, welches bei so manchen vor lauter ratschen schwarz wurde.

Am Ende des Abends blieb nur noch ein bisschen Glut übrig.

Ursula Thullner

Opferlichtständer für die Kirche St. Gallus Sigmarszell

Seit einigen Wochen freuen wir uns sehr, dass wir einen wundervollen Opferlichtständer bekommen haben.

Ein herzliches ´Vergelts Gott´ an dieser Stelle an Herrn Bernhard Stiegler für die großzügige Spende und Anfertigung des Opferlichtständers für unsere Pfarrkirche St. Gallus Sigmarszell. Herr Stiegler hat den Opferlichtständer selber entworfen, mit Einbezug des Stils unserer Kirche und der Altäre.



Mein Herr und Gott, meine Kerze ist nichts Großes.
Ich habe sie angezündet und vor dich hingestellt.
Denn ich möchte einige Augenblicke still werden,
innehalten, bei dir bleiben.

Manches geht mir durch den Kopf:
Die Sorgen und Probleme,
die mich zur Zeit beschäftigen,
die Menschen, die mir nahe stehen,
all die Anliegen, die ich heute habe.
Vieles erhoffe ich für mein Leben.
Und manchmal habe ich auch Angst.
Herr, ich kann nicht lange hier verweilen.
Mit dem Brennenlassen dieses Lichtes
soll ein Stück von mir selbst hier bleiben,
das ich dir schenken möchte.

Ich bitte dich:
Segne alle, die mir am Herzen liegen.
Segne mich – an diesem Ort,
wo Menschen seit Jahrhunderten
dich suchen und zu dir beten.
Von dir gesegnet,
lass mich dann ein Segen sein für andere.

Amen

Ein ‚Opferlicht‘ in der Kirche anzuzünden ist eine wunderbare Sache. Man kann sich einige Augenblicke Zeit nehmen, zur Ruhe kommen, an einen lieben Menschen oder Verstorbenen denken, über sein eigenes Leben nachdenken oder im Schein der Flamme beten. Das Gebet auf S.45 passt gut dazu:

Pfarrgemeinderat Sigmarszell

Messcafe

Im September haben wir erstmal gestartet, nach dem Gottesdienst ein ‚Messcafe‘ anzubieten. Leider war dies ab November schon wieder nicht mehr möglich.

Sobald die Coronazahlen es wieder zulassen, wollen wir das Messcafe wieder weiterführen. Dies soll dann immer am 1. Wochenende des Monats nach dem Gottesdienst (*Samstag oder Sonntag*) stattfinden. Wir wollen eine Kleinigkeit zum Knabbern und Getränke anbieten, um eine kurze gemütliche Zeit miteinander zu verbringen; für eine nette Unterhaltung, neue Kontakte und ein schönes Miteinander.

Eucharistische Anbetung

Abgesehen von wenigen Ausnahmen (z.B. Feiertage) ist jeden Montag in der Kirche St. Gallus eucharistische Anbetung. Diese wird individuell gestaltet, in Stille oder mit leiser Musik. In den Wintermonaten wird sie von 15.30-16.30 Uhr angeboten, ab Ostern dann wieder von 15.00-18.00 Uhr.

Sebastianifest

Am 23.01.2022 um 9.30 Uhr feiern wir in Sigmarszell das ‚Sebastianifest‘ – Alle kommen zu uns‘. Je nach Möglichkeiten werden wir eine Verpflegung oder einen kleinen Umtrunk anbieten.

Vortrag

Über die Katholische Erwachsenenbildung Landkreis Lindau (KEB) bieten wir einen Vortrag an, mit dem Thema „Die Kunst des achtsamen Zuhörens – auf Basis der Gewaltfreien Kommunikation von Marshall Rosenberg“ mit anschließender Zeit für Austausch und Diskussion. Referentin ist Frau Christine Schmidt. Dieser Vortrag findet am Dienstag, den 01.02.2022 um 19:30 Uhr im Pfarrheim ‚Haus Sigmar‘ in Sigmarszell statt. Herzliche Einladung hierzu!

Gottesdienst mit Krankensalbung

Am Samstag, den 19.03.2022 (dem Josefstag) möchten wir einen Gottesdienst mit Krankensalbung anbieten. Dieser soll um 14.30 Uhr im Pfarrheim 'Haus Sigmar' in Sigmarszell stattfinden, mit anschließendem Kaffee und Zopf.

Bittgang

Der Bittgang findet im Marienmonat Mai in unserem Ort Schlachters am Montagabend 16.05.2022 um 18.30 Uhr statt. Wir werden wieder einen schönen Weg aussuchen mit Rast und Andacht an den Wegkreuzen an unseren Straßen.

Fronleichnam

Am 16. Juni 2022 soll der Fronleichnamsgottesdienst wieder bei uns in Sigmarszell stattfinden. Zum Gottesdienst mit anschließender Prozession ist die gesamte PG mit Vereinen herzlich eingeladen. Ort und Ablauf werden noch bekannt gegeben. Wir freuen uns auf ein schönes Fest! Zuletzt fand der Fronleichnamsgottesdienst mit Blumentepichen bei uns im Jahr 2018



statt. Hier wenige Bilder als Fotorückblick dazu...



Kinderbibeltag to go

Zum zweiten Mal in Folge haben wir zum Buß- und Betttag eine Kinderbibeltag-to-go-Tüte angeboten mit toller Resonanz. Insgesamt 45 Familien mit 74 Kindern konnten sich über die Taschen freuen.

Tatkräftige Unterstützung hatten wir in diesem Jahr von den Firmlingen, ohne die wir sicherlich viele Stunden mehr Arbeit gehabt hätten. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank!

Herzlichen Dank auch für Euren intensiven Einsatz Rita, Pfarrer Anton, Waltraud, Annelie und Susanne.

Ein herzliches ‚Vergelts Gott‘ an die Firma Fliesen Breyer, die uns die 25 kg Betonmischung für unsere Weihwasserschüsselchen gesponsert hat.

Unser Thema war dieses Jahr die „Taufe Jesu“ und die Verbindung zum Heiligen Geist. Dazu gab es Texte, eine Geschichte aus der Kinderbibel, Ausmalbilder, ein Weihwasserfläschchen, Anleitung & Betonmischung für ein Weihwasserschüsselchen, Gebete und Vorlagen für eine Taube mit Moosgummi. Dies ist insgesamt die 4. Tüte to go, mittlerweile hatten wir zwei Kinderbibeltag-Taschen, eine Kinderkirche-Tasche und eine Osterkerzen-bastel-Tasche.



Der heilige Geist

Über 70 Kinder durften den Text der Kinderbibeltag-Tüte über den Heiligen Geist lesen oder vorgelesen bekommen.

Der Heilige Geist ist ein wichtiges Thema für uns alle. Vielleicht wollen auch Sie als Eltern oder Großeltern Ihren Kindern oder Enkelkindern diesen Text vorlesen oder auch sich selbst den Geist Gottes wieder ins Bewusstsein rufen. Ein Ausschnitt aus unserer Kinderbibeltag-Tasche:

Wir wollen uns heute etwas mit dem „Heiligen Geist“ beschäftigen.

Vielleicht fragst du dich gleich: Warum? Ist er so wichtig? Brauchen wir Kinder auch schon den Heiligen Geist?

☺ Sehr gute Fragen. Als Christen sprechen wir so selten über den Geist Gottes. Meistens nur, wenn wir das Pfingstfest feiern - aber er ist so wichtig für uns und unser Leben, auch für euch Kinder.

Besonders in der Corona-Zeit. Da brauchen wir viele Ideen, Eingebungen, was wir tun sollen, weil einiges leider durch die Pandemie unmöglich ist.

Wir brauchen den Geist Gottes besonders in der Schule, damit wir beim Lernen zurechtkommen, schnell und gut lernen und uns nicht einsam fühlen.

Wer ist der Heilige Geist?

Jeden Gottesdienst, sogar die meisten unserer Gebete – auch in der Schule – beginnen wir mit dem Kreuzzeichen und dem Gebet:

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Es ist ein ganz wichtiges Gebet. Es erinnert uns daran, wer unser Gott ist.

- **Gott ist für uns der himmlische Vater**, der die Welt erschaffen hat und die Menschen beschützt.
- **Er ist aber auch der Sohn**, Jesus Christus, der uns von Gott erzählt und gezeigt hat, wie Gott uns liebt, und wie wichtig wir für ihn sind.
- **Und er ist auch der Heilige Geist**, die Kraft Gottes, die in uns Christen wohnt und uns leitet.



Es ist nicht einfach über diesen Geist zu reden. Wir sehen ihn nicht – aber wir wissen, dass es ihn gibt. Viele Christen erzählen davon, wie ihnen Gottes Geist geholfen hat, und vor allem die Bibel berichtet über die großen Wunder, bei denen der Geist Gottes mitwirkte.

Der Heilige Geist hilft uns, Dinge zu tun, die für uns Menschen und die Welt gut sind.

- Er ist die innere Kraft, die göttliche Lebenskraft, die das Herz bewegt, stärkt, erfrischt und antreibt.
- Der Heilige Geist hilft uns, wenn wir Angst haben, alleine oder traurig sind oder nicht mehr weiter wissen.
- Er ist unsichtbar und sehr stark.

Wir können zu ihm beten und ihn um Hilfe bitten. Plötzlich können wir dann spüren, dass der Heilige Geist uns belebt, uns Schwung, Kraft und Freude gibt und uns gute und hilfreiche Gedanken schenkt. Das kann man oft während des Schuljahres erfahren. Wenn wir an ihn denken, dann hilft er uns beim Lernen und anderen Aufgaben.

Dafür sind wir Gott dankbar, und wir feiern den Geist Gottes immer an Pfingsten (50 Tage nach Ostern)

Weißt du, dass der Geist Gottes auch in dir wohnt?!

Buchempfehlung – Christsein in der Welt von heute?

Eine Frage, die sich schon viele Menschen gestellt haben. Sonst wäre das Buch „Philothea“ des hl. Franz von Sales nicht so erfolgreich gewesen. Weltweit.

Praktische, gut verständliche und fundierte Tipps: man merkt die Erfahrung dieses Seelsorgers und Beichtvaters. Ein Gewinn für jeden!

Kaum zu glauben, dass „Philothea“ schon so alt und gleichzeitig – abgesehen von ein paar Kleinigkeiten - weiterhin topaktuell ist; ein richtiger Klassiker eben. Darum haben fünf Frauen aus unserer PG beschlossen, immer wieder in diesem kleinen Buch zu lesen und sich – falls es die Coronalage zulässt - einmal im Monat zu treffen: um bei Kaffee und Kuchen über Textstellen zu sprechen, die ihnen besonders aufgefallen sind. Dadurch reiht sich bei den Teilnehmerinnen ein Gedanke an den anderen. Und plötzlich fällt ein Zitat (*ebenfalls vom hl. Franz von Sales*): „Hab Geduld mit allen Dingen, aber besonders mit dir selbst“. Der absolute Treffer nicht nur dieses Nachmittags...

Lust darauf? Dann machen Sie es doch so wie wir: kaufen Sie sich das Büchlein und fragen Sie in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis, wer mitmachen möchte. Und fangen Sie jetzt schon an zu lesen, um nach dem Abebben der vierten Coronawelle durchstarten zu können. Wenn man jeden Tag nur ein Kapitel liest, d.h. 1-2 Seiten, ist man bis zum 400jährigen Jubiläum des hl. Franz von Sales (+ 28.12.1622) locker durch. Viel Spaß! ISBN: 978-3-7228-0919-9

Gruß aus der Kath. Kindertagesstätte St. Markus, Weißensberg

Zurzeit ist wieder viel los und wir haben viel erlebt!

Unser St. Martinsfest war sehr schön in diesem Jahr! Die Kinder haben kunterbunte Laternen gebastelt, die im Dunkeln wunderschön geleuchtet haben. Gemeinsam waren wir an diesem Tag in der Kirche und unsere Vorschulkinder (die Fühse) haben die St. Martinslegende nachgespielt, es war toll! Danach sind wir mit den bunten Laternen und



St. Martinslieder singend eine schöne Runde gelaufen.

Die Baustelle beschäftigt uns natürlich immer noch. Doch es wird so langsam. Die Krippenkinder haben ihre zukünftigen Räumlichkeiten auch schon begutachtet und freuen sich auf den Umzug in die neuen Krippenräume!

Vor der Adventszeit sind Wichtel in jede Gruppe eingezogen, die nur rauskommen, wenn niemand mehr im Haus ist. Am nächsten Morgen entdeckten wir dann häufig einige Spuren der Wichtel, manchmal hinterließen sie uns auch eine Nachricht oder eine Aufgabe. Quatsch machen die Wichtel natürlich auch gern. Wir sind gespannt, was die Wichtel noch auf Lager haben!

Für die Nikolausfeier hat jedes Kind eine eigene Socke mitgebracht. Kurz vor dem Nikolaustag waren die Socken plötzlich verschwunden.. der Wichtel hat sie dem Nikolaus gebracht! Am 06.12. war es dann so weit und der Nikolaus hat die Kinder in den einzelnen Gruppen besucht und ihnen ihre gefüllte Socke wieder zurückgegeben. Stolz haben die Kindergartenkinder dem Nikolaus ein Lied oder ein Fingerspiel vorgetragen.



Nun freuen sich alle auf die verdienten Weihnachtsferien!

Wir wünschen allen Kindern, Eltern und allen Familien eine schöne und besinnliche Weihnachtszeit und erholsame Ferien! Außerdem einen guten Start in das neue Jahr 2022! Wir freuen uns, alle wieder gesund und munter im neuen Jahr zu sehen!

Liebe Grüße,

Die Kita St. Markus

Richtfest in unserer Kindertagesstätte St. Markus

Am 3. November durften wir das Richtfest für den Anbau an unserer Kindertagesstätte St. Markus feiern.

Das war eine gute Gelegenheit, sich bei allen zu bedanken, die mit zum Gelingen dieses Bauwerkes beitragen. Besonders zu danken haben wir der Gemeinde für ihre große finanzielle Unterstützung und der Diözese Augsburg für die wertvolle baufachliche und kaufmännische Begleitung.

Großer Dank geht auch an Herrn Architekt Auerbach für seine hervorragende Arbeit und an die beteiligten Handwerker, die bei Wind und Wetter ihre Arbeit verrichten.

Das Fest verlief recht fröhlich und das Festessen wurde restlos weggeputzt.

Noch ein paar Anmerkungen zum Bau:

Der neue Anbau wirkt von der Kirchstraße aus recht dominant und mancher fragt sich sicher, ob das Gebäude so groß werden musste.

Ursprünglich waren nur 2 Geschosse geplant. Damit wären aber bereits jetzt alle Räume mit unseren Kindern belegt. Es wurde daher entschieden, als Raumreserve ein weiteres Stockwerk vorerst im veredelten Rohbau zu erstellen. Bei der sehr regen Bautätigkeit in unserer Gemeinde werden auch diese Räume in absehbarer Zeit belegt sein.

In dem neuen Anbau werden im Untergeschoss eine Mensa mit Aufwärmküche und Nebenräumen untergebracht. Im 1. Obergeschoss ist Platz für 2 Krippengruppen mit Sanitär- und Nebenräumen.

Im 2. Obergeschoss können nach Ausbau 2 weitere Kindergruppen einziehen.

In der bisherige Hausmeisterwohnung werden dringend benötigte Personal- und Büroräume mit Teeküche eingebaut. Außerdem wird ein Gruppenraum vergrößert und in die bisherigen Wohnräume integriert. Die alte Heizung wird durch eine klimafreundliche Gasheizung mit kombinierter Solaranlage ersetzt.

Auch das bestehende rund 50 Jahre alte Gebäude wird grundlegend saniert. Das Dach ist bereits vollständig erneuert und nach dem neuesten Stand der Technik

isoliert. Sobald der Anbau bezugsfertig ist, werden alle Gruppenräume im Altbau renoviert und teilweise erweitert.

Zum neuen Kindergartenjahr im September 2022 müsste die Gesamtmaßnahme abgeschlossen sein.

Das wird uns organisatorisch noch ganz schön beschäftigen, da die Arbeiten ja bei laufendem Betrieb stattfinden und der Betriebsablauf im Kindergarten möglichst wenig darunter leiden soll. Aber die tolle Mannschaft unserer Kita wird auch das stemmen. Da bin ich sehr zuversichtlich. *Franz Steib*

LICHTBLICKE

Ich sitze an meinem PC, vor mir liegt der Leitfaden für den Weihnachtspfarrbrief 2021: - Weihnachten und ich – Mehr Vorschau, - Weniger Rückblick.

Was soll ich schreiben? Andere Jahre ist es mir schon leichter gefallen. Die Pandemie hat uns wieder mehr im Griff, als befürchtet. Mir fehlt gerade ein *LICHTBLICK*... Vorschau?? - Vieles wurde geplant, vieles verworfen.

„Rückblick“ beschließe ich erst ein Mal: Denn dankbar sind wir, dass wir trotz der vielen Einschränkungen doch so viel Unterstützung und Spendenbereitschaft bei unseren Solidaritätsaktionen erfahren durften. Die Solibrot-Aktion ergab einen Erlös von 335€ für Misereor, mit den 350€, die für unsere Palmbüschel gespendet wurden, konnten wir die Emmaus Frauen in Israel unterstützen. Unsere Kräuterbüschel erzielten den respektablen Erlös von 555€, die wir nach Ahrweiler zu „Nachbarn in Not“ für die Hochwasserhilfe überweisen konnten. Auch über den Erlös der Minibrotaktion, 225€ zu Gunsten der Landvolkbewegung, haben wir uns sehr gefreut. *LICHTBLICK*

Im Oktober konnten wir zwei interessante Workshops anbieten. Während wir mit dem Kurs „Scandi-Ringe herbstlich gestalten“ in erster Linie jüngere Frauen ansprechen konnten, fanden sich beim ebenso ausgebuchten Kurs „Räuchern mit heimischen Heilkräutern“ Frauen aller Generationen ein. Es tat gut, in der Gemeinschaft zu werkeln, kreativ zu sein, Neues zu lernen und sich auszutauschen. *LICHTBLICK*

Gut 1500 Tastaturanschläge später und die Erinnerung an die *LICHTBLICKE* vom vergangenen Jahr im Kopf wage ich mich nun doch an den Punkt „Vorschau“. Freuen wir uns einfach schon mal auf die Solibrot-Aktion in der Fastenzeit, den Weltgebetstag der Frauen im März, eine Wanderung zum höchsten Punkt von Weißensberg mit Einkehr in der Schwatzenmühle, das Palmbüschel binden vor Palmsonntag, auf den Scheidegger Kapellenweg geführt von Ambros Häring, eine Andacht im Mai, das Johannisfeuer auf der Halde, eine

Kräuterwanderung mit Inge Sponsel, das Kräuterbüschel binden vor Maria Himmelfahrt..... denn Vorfreude ist doch die schönste Freude und ein *LICHTBLICK* in schwierigen Zeiten. Genaue Termine und Aktionsbeschreibung findet ihr zeitnah in den Beilagen der Engagiert, im Amtsblatt und in unserer Whatsapp-Gruppe „Frauenpower“. Neben unseren Mitgliedern sind natürlich auch immer Gäste und Männer willkommen.

Nun fehlt noch der Punkt „**Weihnachten und ich**“ – da ich ja hier für den Frauenbund spreche, nenn ich es mal „Weihnachten und die Frauen.“ Ein bis zwei Tage vor Hl. Abend findet man uns Frauen in der Kirche, nein nicht zum Gebet, das kann man schon von weitem hören: „Mehr rechts; nein, häng den kleinen Stern an das obere Ästle; links ist noch ein Loch; ich brauch jetzt die Leiter; du, das Hirtenfeld kommt doch immer links unter den Baum; wo ist denn die Maria; Anton, vergiss ja nicht das Jesuskindle an Hl. Abend ins Krippele zu legen“ und am Ende strahlt nicht nur der Christbaum, sondern auch die Frauen, die sich eine kleine Auszeit vom Weihnachtsstress nehmen und die Kirche für das große Fest schmücken. Vergessen ist der Unmut über das mickrige, Bäumle das Pfarrer Anton ausgewählt hat, stolz ist man auf die schönen transparenten Weihnachtssterne, die in einer unvergesslichen Aktion vor vielen Jahren in Handarbeit gefertigt wurden. Und die im Gegensatz zu den Strohsternen, die in vielen Kirchen verwendet werden, unserem inzwischen als elegant und schlank, angesehenem Bäumchen die nötige Leichtigkeit verleihen. Wenn noch mit einem Schnäpsle der Baum gelobt wurde, kann Weihnachten kommen.

LICHTBLICK

Euch allen wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest, möge das Licht der Heiligen Nacht euer Leben erleuchten und eure Herzen hell und fröhlich werden.

Euer Frauenbund-Team Weißensberg

*Ein Licht strahlt auf
ganz unerwartet
durchbricht unsere Dunkelheit
verwandelt unsere Resignation
erzählt von der Kraft der Hoffenden.*

*Ein Licht strahlt auf
erhell unsere Sinnsuche
bewohnt unser Innerstes
berührt uns zur Zärtlichkeit
erzählt von der Kraft der Liebenden.*

*Ein Licht strahlt auf
erfüllt uns mit tiefer Freude
bewegt uns zum Mitgefühl
bestärkt uns zu Urvertrauen
erzählt von der Kraft der
Glaubenden.*

*© Pierre Stutz 1953, Schweizer Theologe,
Autor, Inspiriert von Jesaja 9, 1-2.)*

Friedenslicht aus Bethlehem 2021



„Niemand weiß, welche Formen der Frieden haben wird“ ...

Lord Robert Baden-Powell

Im Jahr 1986 entstand im oberösterreichischen Landesstudio Linz des Österreichischen Rundfunks (ORF) die Idee, die mittlerweile eine Lichtspur durch ganz Europa gezogen hat: Ein Licht aus Bethlehem soll als Botschafter des Friedens durch die Länder reisen und die Geburt Jesu verkünden.

Das Licht ist das weihnachtliche Symbol schlechthin. Mit dem Entzünden und Weitergeben des Friedenslichtes erinnern wir uns an die weihnachtliche Botschaft und an unseren Auftrag, den Frieden unter uns Menschen zu verwirklichen.

Das Friedenslicht ist kein magisches Zeichen, das den Frieden herbeizaubern kann. Es erinnert uns vielmehr an unsere Pflicht, uns permanent für den Frieden einzusetzen. Ein Zeichen der Hoffnung.

Von Beginn an – ohne Unterbrechung – wird dieses Licht nunmehr in unsere Pfarrei St. Markus gebracht.

Auch in diesem Jahr am Heiligen Abend wird das Friedenslicht von Bregenz nach Weißensberg gebracht, wo wir uns um 9.00 Uhr zu einer kurzen Andacht auf St. Markus treffen und anschließend das Licht in alle Pfarrkirchen unserer PG aussenden.

Ab ca. 9.30 Uhr können sie dann in allen Gemeinden das Licht von Bethlehem abholen und sich auf diese Weise mit den Christen in der ganzen Welt verbinden. Sie können mit den eigenen Kerzen/Laternen das Licht holen; aber auch in allen Kirchen besteht die Möglichkeit kleine Kerzen zu kaufen.

Auch am Nachmittag, bei unseren Familienandachten besteht die Möglichkeit das Friedenslicht abzuholen.

Möge diese kleine Flamme uns in diesem besonderen Jahr die Gewissheit geben, dass Gott bei uns ist und unsere Hoffnung auf bessere Zeiten stärken.

Severin M. Birk

Interview Anton Wilhelm – ehemaliger Mesner von Weißensberg

Lieber Anton, schön dass du dir die Zeit nimmst und uns jetzt am Ende deiner aktiven Mesnerzeit in Weißensberg noch einmal etwas von dir und deiner Arbeit erzählst und die Zeit Revue passieren lässt.

Seit wann bist du denn der Mesner in Weißensberg gewesen?

Seit dem 15. März 2003.

Wie kamst du überhaupt zu diesem Beruf?

Davor habe ich in der BayWa Werkstatt in Rothkreuz gearbeitet, die dann schließen musste. Die BayWa in Röthenbach hätte sich gefreut, wenn ich dann zu ihnen gekommen wäre, aber ich wollte nicht immer so weit zur Arbeit fahren. Meine Mutter war damals schon recht alt und ich wollte sie nicht den ganzen Tag allein lassen, außerdem gab es damals auch immer schon viel rund um den Hof zu tun. Da war es dann gerade ganz gut, dass ein neuer Mesner für die Pfarrei Weißensberg gesucht wurde.

Hast du schon einmal in der oder für die Kirche gearbeitet? Hattest du irgendwelche Vorerfahrungen?

Nein, das war alles ganz neu für mich. Einen Mesnerkurs konnte ich damals leider nicht machen. Viel hat mit der damalige Pfarrer Schmid beigebracht.

Welche Tätigkeiten gehören zu diesem Berufsfeld?

Also erst einmal natürlich alles rund um den Gottesdienst. Die Messe vorbereiten, schauen, dass alles da ist, Lektionar und Ziborium, dass alle Kerzen brennen und ähnliches. Und dann gehört auch noch die Pflege und das Putzen der Kirche dazu. Und das ganze Außengelände, das Mähen, Schneeräumen usw. Früher war ich auch noch für den Friedhof zuständig, aber das habe ich dann abgegeben.

Was mochtest du besonders gerne an deiner Arbeit?

Dass ich mir das meiste meiner Arbeitszeit selbst einteilen konnte, wie ich wann, wo, was mache. Vor allem die Putz- und Pflegearbeiten der Außengelände zum Beispiel.

Wie sah ein gewöhnlicher Arbeitstag von dir aus?



Das gibt es eigentlich nicht. Jeder Tag ist anders, sehr abwechslungsreich.

Was war das lustigste/schönste Erlebnis in deiner Zeit als Mesner in Weißensberg?

(lacht) Einmal hat mein Sohn während des Gottesdienstes draußen gespielt. Und zur Predigt ist er dann zur Kirche reingekommen und ist mit seinem Bobbycar durch die Kirche gefahren *(lacht)*. Das war während einem

Familiengottesdienst, das war sehr lustig, auch für die Gläubigen.

Tierischen Besuch hatten wir auch öfter in der Kirche. Einmal ist der Nachbarshund während des Sonntagsgottesdienstes durch die Kirche spaziert, daran erinnere ich mich auch noch gut *(lacht)*. Und beim Abschließen der Kirche hätte ich fast mal unsere zwei Friedhofs-Igel eingesperrt. Die haben im Friedhof eigentlich überwintert und sind dann am Abend in die Kirche gehuscht. Ich hab sie noch rechtzeitig gesehen und wieder raus gebracht.

Bei allem lustigen und schönen und allem was sonst noch so passiert, bin ich unseren Ministranten immer sehr dankbar! Kleine Fehler und Vergesslichkeiten überspielen sie immer gekonnt und unterstützen mich, sodass den Gläubigen nichts auffällt *(lacht)*.

Gab es ein besonderes Erlebnis, z.B. hohen Besuch in der Pfarrei?

Immer zu den Firmungen waren natürlich Bischöfe und Weihbischöfe anwesend. Einmal auch ein Bischof aus Indien und einmal einer aus Afrika.

Ein Bischof hat während der Firmung mal zu jedem Namen jedes Firmlings eine kleine Geschichte vom Namenspatron bzw. Heiligen erzählt. Das war schon besonders, vor allem auch für die Firmlinge. Dass er wirklich zu jedem Namen etwas wusste. Da mussten auch viele Schmunzeln.

Und ein Bischof ist einmal mit dem Zug hierher zur Firmung angereist, aber sein Hirtenstab hat es nicht bis nach Weißensberg geschafft – der ist unterwegs irgendwie abhandengekommen. Da musste schnell ein Ersatz von einem Kloster aus Österreich beschafft werden *(lacht)*.

Wieviele Pfarrer waren in deiner Mesnerzeit hier? Gab es Unterschiede?

Angefangen habe ich bei Pfarrer Franz Schmid. Danach kam Pfarrer John und dann Pfarrer Helmut Guggemos. Anschließend Pfarrer Franz Walden und jetzt Pfarrer Anton.

Was ich festgestellt habe: Jeder Pfarrer macht es anders, und jeder meint er macht es richtig (*lacht*). Es gab immer unterschiedliche Herausforderungen und ich habe mich auf jeden Pfarrer neu eingestellt. Jeder macht es halt so, wie er meint – bei manchen hatte ich z.B. bei der Gestaltung mehr Freiraum, andere waren strenger.

Was wirst du von deinem Beruf vermissen?

Das kommt noch auf (*lacht*). Man weiß es ja meistens erst, wenn es nicht mehr da ist...

Wie geht es jetzt für dich weiter? Hast du schon irgendwas für die Rente geplant, ein Hobby oder ähnliches?

Als allererstes möchte ich das Haus und den Hof wieder auf Vordermann bringen. Wir haben ja auch noch die Ferienwohnungen und auch sonst gibt es immer viel zu tun. Die Arbeit geht erst einmal nicht aus, denke ich ☺

Vielen Dank Anton, dass du mir die ganzen Fragen beantwortet hast. Wir wünschen dir für deinen neuen Lebensabschnitt alles Gute und Gottes Segen! Danke, dass du für die Pfarrei St. Markus tätig warst!



Interview von Rosalie Brombeiß mit Anton Wilhelm

ZEIT,

IST DAS, WAS UNS HEUTE AM MEISTEN FEHLT. IMMER JAGEN WIR IHR NACH, IMMER SCHEINT SIE ZU KNAPP BEMESSEN ZU SEIN.

WAS WIR UNS AUCH AN BESITZ ANSCHAFFEN KÖNNEN, ZEIT LÄSST SICH NICHT KAUFEN. MIT DEM AUSSCHIEDEN AUS DEM BERUFSLEBEN ERHALTEN SIE DIESES GROßE GESCHENK.

WIR WÜNSCHEN IHNEN, DASS SIE DIESE ZEIT FÜR SICH IN GESUNDHEIT UND OHNE SORGEN NUTZEN KÖNNEN UND VIELE SCHÖNE, NEUE ERFABRUNGEN VOR IHNEN LIEGEN.

VIEL GLÜCK!

Ehejubilare



Auch dieses Jahr wurden die Ehejubilare unserer Pfarreiengemeinschaft zu einem Dankgottesdienst am Samstag, den 2. Oktober in die Pfarrkirche St. Markus in Weißenberg eingeladen.

13 Paare folgten dieser Einladung und waren von dem feierlichen Gottesdienst begeistert. Franz Pemsler ging in seinem Predigtanteil als verheirateter ständiger Diakon auf Höhen und Tiefen des Ehelebens ein. Pfarrer Anton lud die Jubilare zur Erneuerung des Eheversprechens und zu dem Mut, das Leben in der Beziehung mit Gott zu gestalten, ein. Jedem Ehepaar wurde der Paarsegen gesendet.

Als Erinnerung an diesen Tag erhielten die Eheleute noch ein kleines Geschenk. Anschließend fand auf dem Kirchplatz bei Sonnenschein, Sekt und Kuchen eine rege Unterhaltung in fröhlicher Stimmung statt.

Wir freuen uns, dass diese Feier bei den Teilnehmern einen überaus guten Anklang gefunden hat und wollen anmerken, dass auch nächstes Jahr wieder Einladungen erfolgen werden.

Rita Birli

Bericht über weitere Baumaßnahmen in St. Markus

Die Innenrenovierung unserer Pfarrkirche konnte zwischenzeitlich abgeschlossen werden. Die Kirchenfenster sind wieder alle dicht und der Sandstein an den Fensterlaibungen wurde ausgebessert.

Auch das Dach über dem Chorraum wurde repariert, so dass sich unsere Pfarrkirche endlich wieder gerüstfrei zeigen darf.

Wir bedanken uns nochmals für die zahlreichen Spenden, die uns diese Baumaßnahmen erst ermöglicht haben.

Im Pfarrhof wird derzeit eine neue, energiesparende Pelletsheizung eingebaut. Dank hoher staatlichen Zuschüsse und einer fast vollen Übernahme der restlichen Kosten durch die Diözese aus Kirchensteuermitteln konnte hier eine sinnvolle, zukunftsfähige Lösung umgesetzt werden.

Im Pfarrheim haben wir die über 20 Jahre alte Küche durch eine neue ersetzt. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die Räume im Pfarrheim neu gestrichen. Jetzt macht die Nutzung des Pfarrheimes wieder Spaß. Probieren Sie`s aus.

Auch die restlichen Arbeiten am Friedhof konnten abgeschlossen werden. Die Lagerstellen für den Grünabfall, die Graberde und den Split wurden ausgebessert und an der Leichenhalle ein neuer Zaun mit Durchgangstor zur Deponie errichtet.

Durch die in den letzten Jahren vorgenommenen Veränderungen am Friedhof und die seit einigen Jahren durchgeführte, regelmäßige und fachliche Pflege hat sich der Gesamteindruck des Friedhofs erheblich verbessert. Da können wir ruhig stolz darauf sein.

Wir danken allen, die zur Umsetzung dieser Maßnahmen beigetragen haben.

Die *Kirchenverwaltung* wünscht allen Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das kommende Jahr 2022. *Franz Steib*

Ein Nachruf

Am 06. April 2021 starb Hans Küng, katholischer Theologe, der Begründer u.a. des Weltethos-Instituts, im Alter von 93 Jahren. Weltfrieden, interreligiöser Dialog und Ökumene lagen ihm zeitlebens sehr am Herzen. 1979 wurde ihm wegen seiner kritischen Sicht auf die katholische Kirche die Lehrerlaubnis entzogen. Was bleibt ist ein umfassendes Vermächtnis – das eines großen Schweizer Religionsexperten des 20. Jahrhunderts, dessen Lebensleistung von Repräsentanten aus Kirche und Gesellschaft anlässlich seines Todes besonders gewürdigt wurde. Bischof Bätzing erklärte etwa, dass mit dem Tod von Küng die



„theologische Wissenschaft einen anerkannten und streitbaren Forscher“ (evangelisch.de/ 21.05.2021) verliere.

In diesem Zusammenhang ein Auszug aus seiner Autobiographie „erlebte Menschlichkeit: Erinnerungen“:

Unser Leben ist kurz. Unser Leben ist lang.

Und voll Staunen stehe ich vor einem Leben, das seine unerwarteten Wendungen und doch seine Geradlinigkeit hatte: ein Leben von über 31.000 Tagen, schönen und trüben, wechselnden, die so vieles an Erfahrungen mit sich brachten im Guten wie im Bösen;

Ein Leben, von dem ich heute doch sagen darf: So war es gut.

Ich habe unermesslich mehr empfangen, als ich geben konnte, alle meine guten Einfälle und meine guten Ideen, meine guten Entscheidungen und Taten sind mir geschenkt, aus Gnade ermöglicht.

Und selbst wo ich mich falsch entschieden und böse gehandelt, hast Du mich unsichtbar geleitet.

Um Vergebung bitte ich für alles, worin ich gefehlt habe.

Ich danke Dir, Unfasslicher, Allumfassender und Alledurchwaltender, Urgrund, Erhalt und Ursinn unseres Seins, den wir Gott nennen,

Dir, dem großen, unsagbaren Geheimnis unseres Lebens,

Dir, dem Unendlichen in allem Endlichen,

Dir, dem Unaussprechlichen in all unserer Rede.

Ich danke Dir für dieses Leben mit allem Unerklärlichen und Seltsamen.

Ich danke Dir für alle Erfahrungen, die hellen und die dunklen.

Ich danke Dir für alles, was gelungen ist, und für alles, was Du schließlich zum Guten gewendet hast.

Ich danke Dir, dass mein Leben ein geglücktes Leben werden durfte, nicht nur für mich selber, sondern für diejenigen, die an diesem Leben teilhaben durften.

Den Plan, nach dem unser Leben verläuft mit all seinen Irrungen und Wirrungen, kennst Du allein.

Deine Absicht mit uns erkennen wir nicht von vornherein.

Dein Angesicht können wir, wie Mose und die Propheten, in dieser Welt nicht sehen.

Aber wie Mose im Felsspalt den vorübergehenden Gott vom Rücken her sehen durfte, so dürfen wir Deine Hand, o Herr, in unserem Leben im Rückblick erkennen und dürfen erfahren, dass Du uns getragen und geführt hast und dass das, was wir selber entschieden und getan haben, immer neu von Dir geleitet wurde zum Guten.

So lege ich auch die Zukunft gelassen-zuversichtlich in Deine Hände.

Es mögen viele Jahre sein oder nur wenige Wochen, ich freue mich über jeden neuen Tag, der mir geschenkt, und überlasse Dir voller Vertrauen ohne Sorge und Angst all das, was meiner noch wartet.

Denn Du bist wie der Anfang vom Anfang und die Mitte der Mitte, so auch das Ende vom Ende und das Ziel der Ziele.

Ich danke Dir, mein Gott, denn Du bist freundlich und Deine Güte währet ewig. Amen. So sei es.

Quelle: Hans Küng, erlebte Menschlichkeit, S.702f (in kath.ch, 21.05.2021)

Carolin Holl

Allgemeines aus der Pfarreiengemeinschaft

Firmvorbereitung zur Firmung im Juli 2022

Im Sommer starteten 56 Jugendliche die Vorbereitungszeit auf ihre Firmung im Jahr 2022. Angefangen mit einer persönlichen Vorstellung im Gottesdienst ihrer Heimatpfarrei, einem Elternabend sowie einem großen Kennenlerntreffen, stecken die Jugendlichen jetzt schon mittendrin in der Zeit, in der sie sich thematisch und auch persönlich auf das Sakrament der Firmung vorbereiten. Die Firmlinge können dabei einen Teil des Inhalts und der Projekte selbst nach eigenen Interessen wählen und so die Zeit ihrer Vorbereitung aktiv mitgestalten.

In Bösenreutin starteten 4 Jugendliche, in Hergensweiler bereiten sich 15 Firmlinge vor, die Firmgruppe in Niederstaufen besteht aus 9 Firmlingen, in Sigmarzell sind 7 Jugendliche dabei und in Weißensberg starteten 21 Jugendliche die Vorbereitungszeit.

Die Firmung findet statt am 16. Juli 2022 um 10.00 Uhr in St. Markus, Weißensberg und wird gespendet von Domkapitular Msgr. Harald Heinrich.



Gottesdienstordnung vom 24. 12. - 06.01.2022

Freitag, 24.12. HEILIGER ABEND - Kollekte für ADVENIAT

- 09:00 WE Aussendung des Lichtes für den Frieden in unserer
Pfarreiengemeinschaft / Kurze Andacht
- 16:30 NI Einstimmung auf den Hl. Abend - Familienandacht am Dorfplatz
- 16:30 BÖ Einstimmung auf den Hl. Abend - Familienandacht am
Maibäumlerstadel
- 16:30 HW Einstimmung auf den Hl. Abend - Familienandacht am Schulhof
- 16:30 WE Einstimmung auf den Hl. Abend - Familienandacht an der
Festhalle
- 21:00 HW Christmette
- 21:00 SI Christmette - am Vorplatz der Kirche
- 23:00 WE Christmette

Samstag, 25.12. HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN

- 09:00 BÖ Festgottesdienst - Hl. Messe
- 10:30 NI Festgottesdienst - Hl. Messe
- 10:30 WE Festgottesdienst - Hl. Messe
- 18:00 WE Vesper

Sonntag, 26.12. ZWEITER WEIHNACHTSTAG – Fest der Hl. Familie Kollekte für die Anliegen von Ehe und Familie

- 09:00 SI Festgottesdienst - mit Segnung der Kinder u. Familien
- 09:00 BÖ Festgottesdienst - mit Segnung der Kinder u. Familien
- 10:30 HW Festgottesdienst - Segnung der Kinder und Familien
- 10:30 WE Festgottesdienst - mit Segnung der Kinder und Familien
- 17:00 NI Festgottesdienst - mit Segnung der Kinder und Familien

Montag, 27.12. Hl. Johannes, Apostel und Evangelist

- 18:00 NI Festgottesdienst mit Segnung des Weines; anschl.
Johannesweinfeier am Vorplatz der Kirche

Donnerstag, 30.12. 6. Tag der Weihnachtsoktav

- 07:00 WE Laudes

Freitag, 31.12. Hl. Silvester I., Papst

- 16:00 HW Dankgottesdienst für Gottes Begleitung im Jahr 2021 in unserer
PG; anschl. Einzelsegen
- 16:00 BÖ Jahresschlussandacht, anschl. Einzelsegen
- 16:00 SI Jahresschlussandacht, anschl. Einzelsegen
- 16:00 NI Jahresschlussandacht, anschl. Einzelsegen
- 16:00 WE Dankgottesdienst für Gottes Begleitung im Jahr 2021 in unserer
PG; anschl. Einzelsegen; anschl. Anbetung bis 24.00 Uhr

Samstag, 1.1. NEUJAHR - HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA

- 10:30 WE Festgottesdienst
- 10:30 HW Festgottesdienst
- 17:00 BÖ Festgottesdienst
- 17:00 NI Festgottesdienst
- 18:30 SI Festgottesdienst

Nach allen Gottesdiensten Anstoßen auf das Neue Jahr – coronabediengt!

Sonntag, 2.1. 2. SONNTAG NACH WEIHNACHTEN

- 09:00 NI Hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger
- 09:00 BÖ Hl. Messe
- 10:30 WE Hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger
- 10:30 HW Hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger

Mittwoch, 5.1.

- 18:30 NI Vorabendmesse vom Fest der Erscheinung des Herrn
- 19:00 WE Stille Anbetung

Donnerstag, 6.1. ERSCHEINUNG DES HERRN - EIPHANIE - Kollekte für die Afrikamission

- 09:00 HW Festgottesdienst - mit Segnung von Wasser, Salz, Kreide und Weihrauch
- 09:00 SI Festgottesdienst - mit Segnung von Wasser, Salz, Kreide und Weihrauch - Segnung und Aussendung der Sternsinger
- 10:30 BÖ Festgottesdienst - mit Segnung von Wasser, Salz, Kreide und Weihrauch - Segnung und Aussendung der Sternsinger
- 10:30 WE Festgottesdienst - mit Segnung von Wasser, Salz, Kreide und Weihrauch

ERSTKOMMUNIONKINDER

WEISSENSBERG

Nils Grzesik, Patrick Hattinger, Emma Holzmann, Simon Kragl, Franziska Maurer, Matej Mistrik, Serena Moscone, Johanna Plenk, Clemens Wagner

SIGMARSZELL

Luca Henoch, Antonia Johler, Jennifer Zaric

NIEDERSTAUFEN

Lena Marie Höß, Emma Willim

BÖSENREUTIN

Jakob Bogner, Marie Matzner

HERGENSWEILER

Angelina Brutscher, Aurelio De Carlo, Julian Embritz, Jonas Heller, Mia Höllgartner, Leon Jamrozy, Ben Kessler, Marilen Ojurovic, Luna Maria Riether, Korbinian Spähn, Vanessa Berkyová

Die Erstkommunionvorbereitung besteht aus Gruppenstunden und mehreren Stationen - Gottesdiensten, die liturgisch ausgerichtet sind: Weihnachten, Fasten- und Osterzeit sowie andere liturgische Feste.

Die Gruppenstunden werden in kleinen Gruppen stattfinden unter besonderen Hygienemaßnahmen (Abstand, Maske, Test...)

Die Kommunionkinder bekommen das Begleit- und Erinnerungsbuch „Jesus begegnen in der heiligen Kommunion“

Zudem gibt es einen Leitfaden zur Vorbereitung für die Mütter, die bei der Kommunionvorbereitung aktiv mithelfen.

Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Bereitschaft. Und die ganze Gemeinschaft bitten wir um geistliche Unterstützung im Gebet für unsere Kommunionkinder.

Kommunionvorbereitung

Bei mir bist du groß!

So lautet das Leitmotiv für die Erstkommunion 2022 vom Bonifatius Werk.

Es handelt sich um eine Bibelgeschichte (Lukas 19, 1-10) die von einer wunderbaren Begegnung zwischen Zachäus und Jesus erzählt. Eine Begegnung, die Segnung bzw. Leben in Fülle bringt. Die Erzählung macht deutlich, dass bei Jesus alle Menschen Willkommen sind.

Die Botschaft der Geschichte für

Erstkommunionkinder ist: Jesus sieht dich und will dein Gast sein. Jesus lädt dich ein mit ihm ein Festmahl zu feiern in deinem Haus, in deinem

Herzen und in deinem Leben. Er möchte dein Freund sein. Und gerade bei der Erstkommunion ist Er bei dir, in deinem Herzen.

Die Kommunionvorbereitung beginnt offiziell mit den Vorstellungsgottesdiensten:

Am 21. November – Christkönigsontag stellen sich die Erstkommunionkinder in Böseretin und in Weißensberg vor.



Eine Woche später, am 27. November, erster Advent am Samstagabend in Sigmarszell.

Am 28. November, erster Advent ist der Vorstellungsgottesdienst in Niederstaufen und Hergensweiler.

Die Erstkommunionkinder haben sich schon zwei mal getroffen vor diesem offiziellen Gottesdienst. Am 20. Oktober haben die Kommunionkinder einen Rosenkranz gebastelt und eine Rosenkranzandacht gefeiert.

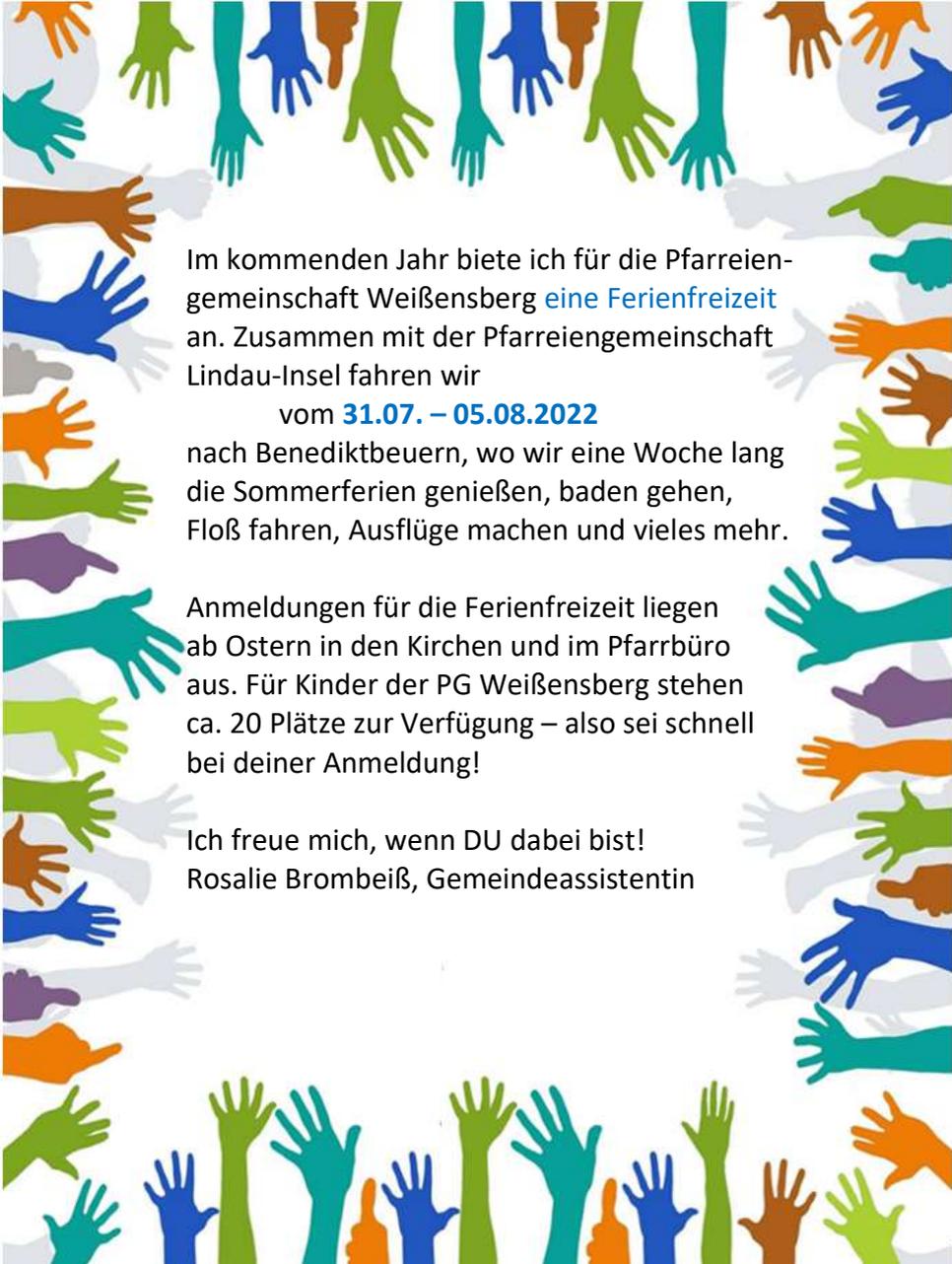
Die Erstkommunionkinder haben ihre Vorstellungsplakate und die Gruppenkerzen gestaltet.

Sr. Agnes Simic



Erstkommunion 2021

Für alle Kinder ab 9 Jahren (3. Klasse) – Save the Date!



Im kommenden Jahr biete ich für die Pfarreiengemeinschaft Weißenberg **eine Ferienfreizeit** an. Zusammen mit der Pfarreiengemeinschaft Lindau-Insel fahren wir

vom **31.07. – 05.08.2022**

nach Benediktbeuern, wo wir eine Woche lang die Sommerferien genießen, baden gehen, Floß fahren, Ausflüge machen und vieles mehr.

Anmeldungen für die Ferienfreizeit liegen ab Ostern in den Kirchen und im Pfarrbüro aus. Für Kinder der PG Weißenberg stehen ca. 20 Plätze zur Verfügung – also sei schnell bei deiner Anmeldung!

Ich freue mich, wenn DU dabei bist!
Rosalie Brombeiß, Gemeindeassistentin

Verstorbene 2020/2021

St. Ambrosius Hergensweiler

01.11.2020 Goertz Carola Maria Doris
05.12.2020 Hagg Hildegard Theresia
09.01.2021 Natterer Maria Theresia
07.04.2021 Pfeffer Anna Elisabeth
30.07.2021 Wilhelm Hubert Josef
16.08.2021 Wilhelm Rosa Maria
23.10.2021 Esslinger Annemarie
09.11.2021 Flachs Helmut

St. Nikolaus Bösenreutin

09.02.2021 Steinhauser Richard
14.02.2021 Oertl Adolfina
29.04.2021 Oertl Birgit Josefine
01.05.2021 Schmid Helene Josefine
01.08.2021 Heimpel Otmar
11.11.2021 Schmid Erwin

St. Peter und Paul Niederstaufer

28.02.2021 Ehrle Helmut
24.03.2021 Lehmann Mathilde
01.05.2021 Ehrle Radojka
08.05.2021 Hirsch Edeltraud
24.06.2021 Karg Martha Veronika
06.12.2021 Zenta Schweinberger
14.12.2021 Strodel Hubert

St. Gallus Sigmarszell

24.09.2021 Mayer Anna Maria
25.10.2021 Madden-Groß Ingeborg
Klara
13.12.2021 Breger Maria

St. Markus Weißensberg

08.12.2020 Hornung Günther Anton
09.12.2020 Wetzler Anneliese
16.12.2020 Lochner Werner Georg
15.01.2021 Streiter Heinrich
29.01.2021 Pirschel Helga Brigitte
10.03.2021 Klaus Peter-Jürgen
Wilhelm
23.03.2021 Schmid Josefine
02.04.2021 Kanska Marzena Maria
18.04.2021 Schmid Maria Luise
08.05.2021 Kutter Maria Katharina
20.05.2021 Sauheitl Berta
25.05.2021 Glauning Lothar
09.06.2021 Würtz Adam
24.06.2021 Schnell Georg Leonhard
15.07.2021 Moling Ludwig Erhard
16.07.2021 Roth Irmgard Ernestine
13.08.2021 Sinz Josefa
25.08.2021 Strodel Maximilian Arnulf
09.09.2021 Ströbele Emma
20.10.2021 Rapp Kreszentia
29.10.2021 Hänslers-Hodrus Daniela
16.11.2021 Mahle Simon



TAUFEN 2021

St. Ambrosius Hergensweiler

11.06.2021 Rega Raffaele
10.07.2021 Rasch Florian
07.08.2021 Klarner Fabian
08.08.2021 Betz Franziska Anna
29.08.2021 Pless Emil Siegfried
29.08.2021 Trommer Mara Leni
03.10.2021 Wöhrnschimpl Lias
10.10.2021 Schmid Jason

St. Gallus Sigmarszell

04.07.2021 Hagen Johanna Claudia
04.07.2021 Hagen Martha Cornelia
18.07.2021 Hagg Toni Gabriele
14.08.2021 Schöndorfer Frida
15.08.2021 Berchtold Eliah Paul
20.08.2021 Tausend Nico
12.09.2021 Schramm Klara Anna

St. Markus Weißensberg

20.02.2021 Schäfler Leopold
12.06.2021 Dewald Jonas
07.08.2021 Fischer Louisa Maria
18.09.2021 Krause Raphael
18.09.2021 Maucher Leila
25.09.2021 Hildebrandt Felix

St. Nikolaus Bösenreutin

21.03.2021 Ioannone Thea Maria
25.07.2021 Fischer Sophia
28.08.2021 Rahija Luisa Teresa
Amalie
28.08.2021 Matzner Kilian
11.09.2021 Härtel Marleen

St. Peter und Paul Niederstaufen

08.05.2021 Zajonz Adrian
06.06.2021 Hagen Franz Xaver
24.07.2021 Reischmann Alexander
08.08.2021 Koros Noah Levin
16.12.2021 Krasnicki Oskar

TRAUUNGEN

St. Ambrosius Hergensweiler

02.10.2021 Schega Roman und Albinger Daniela

St. Nikolaus Bösenreutin

14.08.2021 Eberharter Christof und Stohr Silke

St. Peter und Paul Niederstaufen

18.09.2021 Haller-Deifel Marco und Brugger Lisa-Marie

St. Markus Weißensberg

17.07.2021 Taube Lucas und Berger Carina

St. Gallus Sigmarszell

03.07.2021 Tulzer Markus und Stohr Simone

09.10.2021 Clauß Peter und Perrot-Minot Claire Marie

ERSTKOMMUNION 2021

St. Ambrosius Hergensweiler

24.07.2021 Baldauf Ramona
24.07.2021 Berger Moritz
24.07.2021 Igel Adriana
24.07.2021 Schäfer Melina
24.07.2021 Schneider Samuel

St. Gallus Sigmarszell

03.07.2021 Knaus Magdalena
10.07.2021 Durrer Elias
10.07.2021 Hirscher Konrad
10.07.2021 Sachse Raphael
10.07.2021 Scholz Linus
18.07.2021 Kürn Amelie
01.08.2021 Reher Maja

St. Peter und Paul Niederstaufer

04.07.2021 Schütz Laura
04.07.2021 Schütz Lisa
11.07.2021 Prinz Lisa
18.07.2021 Bodenmiller Luis
18.07.2021 Thomas Sophia
25.09.2021 Mayr Samuel

FIRMUNG

St. Ambrosius Hergensweiler

11.07.2021 Erath Anna
11.07.2021 Erath Eric

St. Markus Weißensberg

16.05.2021 Stefania Ilaria

St. Peter und Paul Niederstaufer

25.09.2021 Mayr Stella
25.09.2021 Mayr Vanessa

St. Markus Weißensberg

03.07.2021 Blischke Nina
03.07.2021 Buhmann Sara-Marie
03.07.2021 Grzesik Lotta
03.07.2021 Koch Tyler
03.07.2021 Kragl Lea
03.07.2021 Rehmann Helena
10.07.2021 Altherr Florian
31.07.2021 Fischer Elia
31.07.2021 Hierlemann Benedikt
31.07.2021 Knappmeyer Luca
31.07.2021 Mayer Felix
31.07.2021 Retka Jonathan
31.07.2021 Smyczek Jakob
01.08.2021 Egle Katharina
01.08.2021 Faßbender Elsa
01.08.2021 Mistrík Erik
01.08.2021 Rödl Laurin
01.08.2021 Schmid Luis





**„Gesund werden – Gesund bleiben.
Ein Kinderrecht Welt weltweit“**

Lautet das Motto der kommenden
Sternsingeraktion.

9. Nov. 2021

Trotz Lockdown wurde die vergangene Sternsinger-Aktion durchgeführt - „mit Abstand – aber Sicher“. Viele fleißige Helfer und Helferinnen haben Segensbriefe mit Weihrauch und Kreide sowie dem Segensaufkleber bestückt. Diese wurden dann von den Sternsingern

in Kleingruppen bzw. Geschwistergruppen an die Haushalte verteilt und ließ doch etwas Freude und Hoffnung einkehren.

Gerade in dieser Corona-Pandemie wird uns bewusst, wie wichtig es ist gesund zu sein und gesund zu bleiben. Wir verfügen über ein gut funktionierendes Gesundheitssystem, was viel zu oft als selbst-verständlich hingenommen wird. Dabei können dankbar sein, denn bis heute hat die Hälfte der Welt- bevölkerung keinen Zugang zu einer ausreichenden Gesundheitsversorgung. Mit der kommenden Aktion wird einmal mehr darauf geschaut unter welchen schwierigen gesundheitlichen Bedingungen Kinder in Afrika aufwachsen. Durch das Engagement der Sternsinger und durch Ihre Spenden können Projekte unterstützt und die Gesundheitssituation von Kindern verbessert werden. Wie beispielsweise Sternsinger-Partner vor Ort in Ägypten, Ghana und dem Südsudan arbeiten und die Gelder verwendet werden, zeigt ein Film von Willi Weitzel – diesen kann man im Internet unter dem Link <https://youtu.be/waPWLSdXbmU> ansehen.

Auch wir werden uns wieder an einer segensreichen Dreikönigsaktion 2022 beteiligen und die Sternsinger in der ersten Januar-Woche aussenden. Allerdings lässt es die aktuelle Corona-Situation derzeit nicht zu, uns bereits jetzt auf einen genauen Ablauf festzulegen und bitten deshalb um Ihr Verständnis.

Aber eines ist sicher, wir werden auch diese Aktion mit Begeisterung gestalten und die frohe Botschaft in die Welt tragen.

*Andrea Kleeis (Weißensberg) Claudia Herberth (Hergensweiler) Silke Stohr (Bösenreutin)
Silvia Thomas (Niederstaußen) Ursula Thullner (Sigmarszell)*

Pfarrgemeinderatswahl 2022

Christ sein. kandidieren wählen engagieren

Sich in der modernen Gesellschaft offen als Christ erkennen zu geben, fällt vielen nicht leicht. Der eigene Glaube, das ist etwas, worüber man nicht gerne spricht. Zu persönlich. Zu intim. Zu individuell. Zu peinlich? Aber Christinnen und Christen brauchen nicht den Kopf einzuziehen. Mutig und bestimmt können sie die Botschaft des Evangeliums in die Welt tragen, so wie es Jesus seinen Jüngern aufgetragen hat. Dieser Auftrag und Zuspruch Jesu gelten bis heute – weil auch eine moderne Gesellschaft Menschen braucht, die geleitet von ihrem Glauben für andere eintreten.



Weit denken.

Das Kreuz auf dem Motiv zur Pfarrgemeinderatswahl setzt ein klares Zeichen: durch die geschwungene Form symbolisiert es die Dynamik und Agilität des christlichen Glaubens und Lebens. Es gibt nicht nur gerade Wege, die zum Ziel führen.

Das Kreuz strebt nach vorne, über das vertraute Umfeld hinaus. Der christliche Horizont endet nicht an den Grenzen der eigenen Pfarrgemeinde. Weit denken bedeutet auch, nicht nur auf das nächste Jahr, auf die aktuelle Wahlperiode zu schauen. Den Blick nach vorne zu richten, weiter zu denken und in großen Dimensionen neue Ideen zu entwickeln – so kann Kirche das Symbol des Kreuzes abbilden: die persönliche Beziehung Gottes zu den Menschen und die gelingende Beziehung der Menschen untereinander.

Mutig handeln.

Als engagierte Christinnen und Christen sind wir nicht nur Handlanger. Wir haben etwas zu sagen und wollen unsere Kirche mitgestalten und zukunftssicher ausrichten. Selbstbewusst, couragiert und mutig. Wir hören zu und wollen ge-

hört werden. Ohne gegenseitige Wertschätzung geht es nicht. Mutig handeln, bedeutet aber auch: Loslassen – all das, was längst nicht mehr trägt, was sich überholt hat. Freiräume schaffen für Neues.

Es gehört Mut dazu, sich als Christinnen und Christen zu zeigen – in der Verkündigung, der Liturgie und der Diakonie. Im Pfarrgemeinderat laufen die Fäden dieses Auftrags und Zuspruchs Jesu an das Volk Gottes zusammen. In allen Fragen, die die Pfarrgemeinde betreffen, wirkt der Pfarrgemeinderat beratend, koordinierend und beschließend mit. Er hat die Aufgabe, dort hinzusehen, wo gerade die Not in der Gemeinde am größten ist, und die Menschen in ihren Wünschen, Enttäuschungen, Hoffnungen und ihren Entwicklungsmöglichkeiten zu begleiten. Dazu braucht es Christinnen und Christen, die bereit sind, weit zu denken und mutig zu handeln.

Landeskomitee der Katholiken in Bayern

Die Sache Jesu braucht Begeisterte – bei den PGR-Wahlen 2022

Ihr Engagement und Ihre Fähigkeiten sind gefragt!

„Wer, wenn nicht wir, wann, wenn nicht jetzt!“, das rufe ich allen Engagierten in unseren Pfarreien zu. Corona darf uns nicht ausbremsen, darf uns nicht mutlos und müde machen. Mehr denn je haben wir in den letzten Monaten gespürt, oft sogar am eigenen Leib, wie zerbrechlich all unsere Gewohnheiten, Rituale und Strukturen sind, wenn eine bis dato so noch nie erlebte Pandemie uns in allen Bereichen – auch in der Kirche - mit voller Breitseite trifft. Und mehr denn je haben wir wahrgenommen, wie wichtig sozialer Zusammenhalt, menschliches Miteinander, das Engagement Einzelner oder ganzer Gruppen und die Kraft des Gebets in solchen Zeiten ist. In vielen Pfarreien des Bistums Augsburg haben sich Pfarrgemeinderäte und andere Ehrenamtliche mit unglaublichem Einsatz dafür stark gemacht, Kirche auch im Lockdown lebendig zu erhalten, haben kreative Ideen entwickelt, die vorher nicht vorstellbar waren, haben alternative Formen des Gottesdienstes gefunden und die Seelsorger in ihren Gemeinden nach Kräften unterstützt. Ohne uns Pfarrgemeinderäte, ohne uns Laien, die für die Verkündigung des Evangeliums auf unterschiedlichste Art brennen und es jeden Tag neu in die Tat umsetzen, wäre unsere Kirche tatsächlich an einem „toten Punkt“. Wir brauchen Menschen mit unterschiedlichen Charismen und Begabungen, Menschen ohne Zaudern, Menschen, die Zupacken können, Menschen, die vielleicht sogar eine Vision von Kirche haben oder einfach in ihrer Pfarrei etwas bewegen wollen, Menschen mit



Hildegard Schütz

Überzeugungskraft und Menschen, denen ihr Glaube Kraft gibt und die diese Erfahrung mit anderen teilen wollen.

Christ sein. Weit denken. Mutig handeln. So lautet das Motto der Pfarrgemeinderatswahlen am 20. März 2022. Lassen Sie sich als Christen inspirieren vom Heiligen Geist, denken Sie über die eigenen Bedürfnisse hinaus und für andere mit und handeln Sie unerschrocken, wie Jesus es uns vormacht. „Katholisch“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet allumfassend, Gemeinschaft – wir alle sind aufgefordert mitzuwirken an der Kirche unserer Zeit. Als Pfarrgemeinderäte sind Sie die gewählten Vertreter der Gläubigen in Ihren Pfarreien, Sie sind Sprachrohr und Stimme für die Anliegen aller Laien, für die Kinder, die Jugendlichen, für Berufstätige, für Familien, für Ältere und Kranke. Das ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, die Auftrag und Herausforderung zugleich ist und für die wir Sie brauchen! Die Sache Jesu braucht Begeisterung und Begeisterte – sie braucht gelebten Glauben und frohe Menschen mit Ausstrahlungskraft und Verantwortungsbewusstsein, mit Mut und Weitblick – eben Christen.

Herzlichst Ihre

Hildegard Schütz, Diözesanratsvorsitzende des Bistums Augsburg

Liebe Pfarrangehörige,

Anbei finden Sie die Termine für die bevorstehende Wahl sowie auch die Mitglieder der Wahlausschüsse in unseren Pfarreien. Bitte geben Sie Ihre Vorschläge an die Wahlausschussmitglieder oder jetzigen Pfarrgemeinderatsmitglieder weiter oder geben Sie sie in den dazu bestimmten Boxen in der Kirche oder im Pfarrbüro ab.

Wahlausschuss für die PGR-Wahl 2022

- **Bösenreutin:** Stohr Johannes (*Vorsitzender des Wahlausschusses*); Herzig Sandra (*Stellvertreterin*); Brutscher Erika; Lerscher Gottfried, Pfarrer Anton Latawiec
- **Hergensweiler:** Wagner Katharina (*Vorsitzende des Wahlausschusses*), Fleckenstein Angelika (*Stellvertreterin*); Schega Christa; Heimpel Rosmarie; Pfarrer Anton Latawiec
- **Niederstaufen:** Zajonz Manuel (*Vorsitzender des Wahlausschusses*); Feßler Werner (*Stellvertreter*); Frey Hans; Häußler Ulrich; Pfarrer Anton Latawiec
- **Sigmarszell:** Breyer Albert (*Vorsitzender des Wahlausschusses*); Stohr Sigi (*Stellvertreter*); Kern Christian; Schmid Gaby; Pfarrer A. Latawiec
- **Weißensberg:** Locher Wilhelm (*Vorsitzender des Wahlausschusses*); Huber Dorrit (*Stellvertreterin*); Birk Severin; Wilhelm Anton; Pfarrer A. Latawiec

Termine:

- 23.01.2022 Fristablauf für Kandidatenvorschläge
06.02.2022 Bekanntgabe der vorläufigen Kandidatenliste mit Hinweis, dass weitere Kandidatenvorschläge eingereicht werden können.
20.02.2022 Fristablauf für nachgereichte Kandidatenvorschläge
06.03.2022 Bekanntgabe der endgültigen Kandidatenliste, sowie Ort und Zeitdauer der Wahl. Auf Möglichkeit der Briefwahl aufmerksam machen.
16.03.2022 Letzter Termin für die Anforderung der Briefwahlunterlagen durch Wahlberechtigte
20.03.2022 WAHLTAG - Wahl des Pfarrgemeinderats (einschließlich Samstag, 19.03.2022, bei Vorabendmessen)

Zahl der zu wählenden PGR-Mitglieder –

| | | | |
|---------------|-------------|---------------|-------------|
| Bösenreutin | 8 Personen | Hergensweiler | 12 Personen |
| Niederstaußen | 8 Personen | Sigmarszell | 8 Personen |
| Weißensberg | 12 Personen | | |

Wahlberechtigt sind alle, die 14 Jahre alt sind (vollendetes 14. Lebensjahr am Wahltag), katholisch und in der Pfarrei ihren Hauptwohnsitz haben.

Gewählt werden können alle, die 16 Jahre alt und katholisch sind und in der Pfarrei ihren Hauptwohnsitz haben.

Ich bitte sie, liebe Pfarrangehörige, sich schon jetzt zu überlegen, wer von Ihnen/Euch für den neuen Pfarrgemeinderat kandidieren möchte, oder wen sie vorschlagen möchten. Bitte trauen sie sich, das Leben in der Pfarrgemeinde in dieser Runde mitzugestalten, und so sich selbst und eigene Talente und Begabungen einzubringen.

Pfarrgemeinderat sein, heißt ...

- vier Jahre die Arbeit der Pfarrgemeinde mitplanen und mittragen.
- die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse vor Ort
- mitgestalten.
- gerne mit anderen Menschen zusammenarbeiten
- offen für Ideen und Meinungen anderer sein
- kreativ nach neuen Wegen suchen.
- zur Übernahme konkreter Aufgaben bereit sein
- für die befreiende Botschaft Jesu Zeugnis ablegen.

Pfr. A. Latawiec



Pfingsten im Heiligen Land Pilgerreise

nach Jerusalem und Galiläa

03.06.–15.06.2022

Liebe Pfarrangehörige,
wir starten wieder mit den
Vorbereitungen für die Pilgerreise

ins Heilige Land. Ob uns das gelingt? Wir wissen nicht, was die Zukunft bringt, aber es tut gut im Leben Ziele und Hoffnungen zu haben. Zurzeit – Ende November – ist es wieder möglich nach Israel zu fliegen. Wir hoffen auf das Gleiche im Juni. In unseren Kirchen liegen die Flyer mit Informationen und Anmeldeformulare. Auch auf der Homepage der PG finden Sie genaue Infos. Für Ihre Fragen bin ich gerne da.

Wenn Sie erfahren möchten, wie die Reise genau abläuft, dann lade ich Sie zu einem Vortrag über eine Pilgerreise durch das Heilige Land am Freitag, 7. Januar 2022 um 19.30 Uhr ins Pfarrheim nach Weißenberg herzlich ein (im November

mussten wir den Termin wegen Krankheit absagen).

Und was haben wir im Juni vor?

„Unsere Reise beginnt in Jerusalem, der heiligen Stadt aller drei monotheistischen Religionen. Für uns Christen ist diese Stadt der Ort der Passion Jesu, seiner Kreuzigung und Auferstehung. Jerusalem ist auch der Ort der Himmelfahrt Jesu und des Pfingstereignisses. Es ist ein

außergewöhnliches, authentisches Erlebnis, Pfingsten auf dem christlichen Zion, am Ursprungsort der Geistsendung, zu feiern. Mit diesem Ereignis und mit diesem Ort ist somit der Ursprung der jungen Kirche verbunden.

In Galiläa, insbesondere in der Umgebung des Sees Gennesaret, treten uns jene Orte entgegen, die mit dem öffentlichen Wirken Jesu verbunden sind. Es ist das Land Seiner Wunder und Gleichnisse; hier verkündete Er die Botschaft vom Reich Gottes und sammelte seine Jünger um sich. Eingebettet in eine wunderschöne Landschaft wohnen wir in unserem Pilgerhaus Tabgha, direkt am See Gennesaret gelegen. Dieser Rahmen ermöglicht einen beschaulich-spirituellen Zugang zur Botschaft Jesu und zur Vertiefung des persönlichen Glaubens. Gelegentliche



Wanderungen in der Umgebung des Sees, von Betlehem und Jerusalem lassen uns in einem sehr wörtlichen Sinn mit dem Boden des Heiligen Landes in Berührung kommen. Vieles, was wir sehen und hören, wird uns die biblischen Glaubenszeugnisse noch tiefer erleben lassen – und sehr nachhaltig in Erinnerung bleiben.“

Pfarrer Anton



18. bis 25. Januar 2022

**Wir haben seinen Stern im Osten gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten
(Mt 2,2)**

Zum Motto der Gebetswoche

Für die Gebetswoche 2022 wählten die Christen des Nahen Ostens das Thema des Sterns, der im Osten aufgeht. Dies hat mehrere Gründe. Die Christen im Westen feiern Weihnachten, aber das ältere und für viele Christen des Ostens wichtigste Fest ist das Fest der Erscheinung des Herrn, an dem Gottes Heil den Völkern in Bethlechem und am Jordan offenbart wird. Diese Konzentration auf die Theophanie (die Erscheinung des Herrn) ist in einem gewissen Sinne ein Schatz, den die Christen des Nahen Ostens mit ihren Brüdern und Schwestern auf der ganzen Welt teilen können.

Die Christen im Nahen Osten stellen diese Materialien für die Gebetswoche für die Einheit der Christen in dem Bewusstsein zur Verfügung, dass viele ihrer Mühen und Probleme auch in anderen Teilen der Welt erfahren werden und dass die Welt sich nach einem Licht sehnt, das auf den Weg zum Erlöser, der alle Finsternis überwinden kann, führt. Die globale COVID-19-Pandemie hat eine Wirtschaftskrise ausgelöst, und es scheitern diejenigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen, die dem Schutz der Schwächsten und am meisten Verletzlichen dienen sollten. Das macht uns nachdrücklich bewusst, dass die Welt ein Licht braucht, das in der Finsternis leuchtet. Der Stern, der vor zweitausend Jahren im Osten, im Nahen Osten, erschien, ruft uns noch immer zur Krippe, an den Ort, an dem Christus geboren wird. Er führt uns dorthin, wo

der Geist Gottes lebendig ist und wirkt, in dem wir getauft sind und der unsere Herzen verwandelt.

Herzliche Einladung zum Ökumenischen Gottesdienst am Dienstag, 18. Januar
19.00 Uhr in der Kirche „St. Markus“ in Weißensberg

Pfr. J. Hellmuth

Pfr. A. Latawiec

Evang.-Luth. Kirchengemeinde

Kath. PG Weißensberg

Salvatorkolleg Lochau-Hörbranz: Eine Ära geht zu Ende

Fast 130 Jahre sind vergangen, seit P. Franziskus Maria vom Kreuze Jordan, der Gründer des Salvatorianerordens in Hörbranz ein Grundstück erwarb, auf dem das Salvatorkolleg entstehen sollte. Da es in der Zeit des Kulturkampfes für katholische Ordensgemeinschaften nicht möglich war, auf deutschem Gebiet Schulen und Internate zu errichten, wick man ins benachbarte Vorarlberg aus, wo man überaus willkommen war. Das Projekt gedieh rasch. 1912 lebten schon 15 Patres, acht Brüder, vier Kandidaten und 60 Schüler im Haus. 1954 waren es 256 Schüler. Im ersten und zweiten Weltkrieg legte das Militär seine Hand auf das Haus. Es war Lazarett, Rekrutenschule, bot dann auch französischen Truppen Unterkunft sowie ehemaligen russischen Kriegsgefangenen, die auf ihre Heimkehr warteten. In den schwersten Zeiten leistete die Bevölkerung in selbstloser Weise Hilfe und trug dazu bei, dass der Auftrag, Schulunterricht und Verkündigung, weitergehen konnten. Das Salvatorkolleg war eine Institution. Bis in den Bregenzer Wald, in die Schweiz, nach Lindau und ins Allgäu kamen die Patres, um dort die Gemeinden zu unterstützen und die Hl. Messe zu feiern. Ein Mitbruder war jahrelang Pfarrer in Bösenreutin. Nach der Schließung des Internats im Jahre 1979 wurde das Kloster zu einem Ort der Seelsorge und geistlichen Begleitung. Auch Jugend-, Gebets- und Lobpreisgruppen sowie die im Lochauer Kreis vereinten Freunde des Salvatorkollegs fanden hier eine Heimat. Nun wird das Haus zum Ende des Jahres geschlossen. Wir Salvatorianer der Deutschen Provinz haben nicht mehr die personellen Kapazitäten, um ein Anwesen dieser Größe weiter zu führen. Die Gemeinde Hörbranz wird es in Zukunft übernehmen. In den nächsten Jahren soll ein Konzept für eine sinnvolle Nutzung des Areals entwickelt werden. Auch in der



Übergangsphase steht es öffentlichen und privaten Initiativen zur Verfügung. Den neuen Verantwortlichen ist es ein ernsthaftes Anliegen, dass die kirchlich-geistliche Tradition des Hauses nicht abbricht. Die derzeit hier beheimateten religiösen Gruppen bleiben und in Bälde sollen auch wieder Hl. Messen in der Kollegskirche gefeiert werden.



Wir bedanken uns nun bei allen treuen Unterstützern und Freunden diesseits und jenseits der Grenze, ganz besonders bei den Angehörigen der Pfarreiengemeinschaft Weissensberg, wo wir immer eine herzliche Aufnahme fanden. Möge der Herr Sie alle segnen!

Im Namen der noch verbliebenen Hausgemeinschaft:

P. Delphin Chirund Ndal SDS, P. Wolfgang Sütterlin SDS





Ausmalbild: <http://www.supercoloring.com>